

JAHRESBERICHT 2016



MIT BERICHTEN VON DER
AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2017



DIE STERNSINGER
KINDERMISSIONSWERK



Das Titelbild

Für viele Kinder in der Region Jessore in Bangladesch ist der Schulbesuch nicht selbstverständlich. Rund 35.000 Jungen und Mädchen werden hier als Kinderarbeiter ausgebeutet.



Das Kindermissionswerk
,Die Sternsinger' e.V.
hat das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen.
Ein Zeichen für Vertrauen.

Über uns

- 4 Auf einen Blick
- 6 Bericht des Vorstands

Aktion Dreikönigssingen

- 12 Die Aktion im Überblick
- 14 Berichte vom Sternsingen
- 20 Thema Klimawandel

Internationale Zusammenarbeit

- 22 Förderbereiche und Schwerpunkte
- 24 Lateinamerika
Projektbeispiel Brasilien → 26
- 28 Afrika & Naher Osten
Projektbeispiel Madagaskar → 30
Projektbeispiel Israel → 32
- 34 Asien & Ozeanien
Projektbeispiel Nepal → 36
- 38 Mittel- und Osteuropa
Projektbeispiel Ukraine → 40
- 42 Evaluierung und Wirkung von Projekten

Aktionen und Kampagnen

- 44 Sankt Martin
- 45 Weltmissionstag der Kinder

Lernen in der Einen Welt

- 46 Bildungsarbeit in Deutschland
- 48 Freiwilligendienst

Die Sternsinger-Stiftung

- 50 Eine starke Gemeinschaft

Zahlen & Fakten

- 52 Jahresabschluss des
Kindermissionswerks ,Die Sternsinger' e.V.
- 54 Bilanz
- 56 Vergleichs- und Kennzahlen
- 57 Werbe- und Verwaltungskosten
- 58 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers
- 59 Impressum

„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten.“



Projektbesuch in Indien:
Prälat Dr. Krämer im
Gespräch mit einem
Mädchen, das von Partnern
des Kindermissionswerks
betreut wird.

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2016 haben wir als Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ein gemeinsames Zeichen der Solidarität mit den mehr als 30 Millionen Kindern und Jugendlichen gesetzt, die aufgrund von Bürgerkriegen, Unruhen, Konflikten und Katastrophen auf der Flucht sind. Rund 20.000 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland haben an der Aktion „Leben retten!“ teilgenommen. Seit Juni 2015 sind so rund 4.000 Holzplanken entstanden, auf die Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Hoffnungen für Flüchtlinge geschrieben oder gemalt haben. Daraus haben wir im Jahr 2016 ein großes Boot gebaut, das nicht nur symbolisch im Europäischen Parlament von Kindern und Jugendlichen an die Politiker der Europäischen Union übergeben wurde, sondern nun auch auf Deutschlandtour ist.

Auch bei den Fragen nach Klimagerechtigkeit und Armutsbekämpfung sind es oft die Kinder und Jugendlichen, die bei den Erwachsenen bohrend nachfragen, warum die Dinge so sind, wie sie sind. Wenn Kinder fragen, unter welchen Bedingungen die Produkte, die wir täglich essen und anziehen, hergestellt werden, was der Klimawandel eigentlich ist und was er für die Menschen bedeutet, dann werden sie Träger einer Entwicklung, die wir dringend brauchen, damit Kinder überall auf der Welt in Zukunft noch gut und an vielen Stellen besser leben können.

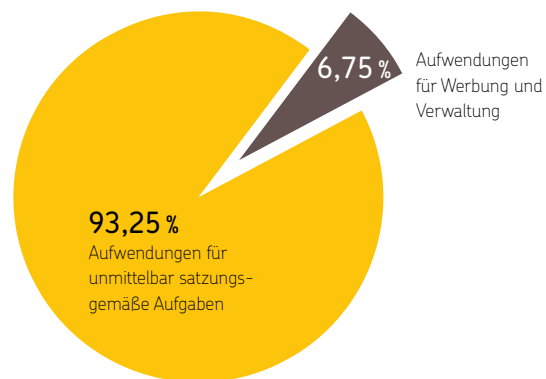
Es sind gerade die vielen tausend Kinder und Jugendlichen, die das ganze Jahr über mit ihrem Einsatz in Deutschland und weit darüber hinaus wirken, indem sie sich für Frieden und Gerechtigkeit für Kinder in der Welt einsetzen. Für ihren Beitrag danke ich herzlich.

Ihr

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

Auf einen Blick

- Die Spendeneinnahmen des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ lagen im Jahr 2016 bei 74,47 Millionen Euro.
- Insgesamt wurden 71 Millionen Euro für die Förderung von 2.168 Projekten in 112 Ländern aufgewendet.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen betrug 6,75 Prozent. Das DZI würdigt den geringen Verwaltungskostenanteil mit der Vergabe des Spenden-Siegels.



Erträge und Aufwendungen im Jahr 2016

1. Spenden und ähnliche Erträge		1. Projektförderung	
Aktion Dreikönigssingen	46,59 Mio. €	Afrika und Naher Osten	25,25 Mio. €
Weltmissionstag der Kinder	1,68 Mio. €	Asien und Ozeanien	13,56 Mio. €
Kinderpatenschaften	1,17 Mio. €	Mittel- und Osteuropa	3,44 Mio. €
Sonstige Spenden	25,03 Mio. €	Lateinamerika	28,24 Mio. €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1,22 Mio. €	International	0,46 Mio. €
3. Erträge aus Finanzanlagen	0,06 Mio. €	Projektbegleitung	2,27 Mio. €
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,82 Mio. €	Projektrücklage	-6,47 Mio. €
		2. Bildungsarbeit im Inland	3,17 Mio. €
		3. Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	2,03 Mio. €
		4. Verwaltung	3,51 Mio. €
		5. Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	0,30 Mio. €
		6. Einstellung in Rücklagen	0,80 Mio. €
Summe	76,56 Mio. €	Summe	76,56 Mio. €

Organigramm Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.



Unsere Arbeit als Kinderhilfswerk

In akuten Notsituationen helfen, Familien stärken, Kinder schützen und fördern – täglich stehen die Partner des Kindermissionswerks in aller Welt vor großen Herausforderungen. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 2.168 Projekte in 112 Ländern gefördert.

AUSLANDSARBEIT

Die Auslandsarbeit startete im Berichtsjahr mit einer Soforthilfe für ländliche Gemeinden im Norden Haitis zur Bekämpfung einer Cholera-Epidemie. Die Ursache für die Krankheit ist die Infektion mit dem Cholera-Erreger. Seitdem bei politischen Unruhen zahlreiche Wasserleitungen in der Region zerstört wurden, trinken und verwenden die Menschen vermehrt verunreinigtes Wasser aus den Flüssen. Zudem beschleunigen unzureichende hygienische Bedingungen und Mangelernährung die Verbreitung der Cholera-Bakterien. Insbesondere ungenügend und unausgewogen ernährte Menschen sind anfällig für Infektionen. Mit den von den Sternsängern gesammelten Spenden konnten die Projektpartner vor Ort Medikamente, Desinfektionsmittel und weitere Sanitätsmaterialien kaufen und hundert zusätzliche Betten im Krankenhaus der Region einrichten. Mit einer Aufklärungskampagne informierten die Projektpartner zudem die Menschen über die Krankheit und über notwendige Präventionsmaßnahmen.

Hilfe für Erdbebenopfer

Ein schweres Erdbeben erschütterte im April 2016 das lateinamerikanische Land Ecuador. Rund 660 Menschen kamen

ums Leben, mehr als 2.500 wurden verletzt. Das Beben verursachte mit einer Stärke von 7,8 auf der Richterskala schwere Zerstörungen, vor allem an der Westküste des Landes. Viele Familien verloren ihr Zuhause und ihr gesamtes Hab und Gut. In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern vor Ort unterstützte das Kindermissionswerk im Berichtsjahr Kinder der Erdbebenregion. So konnte Schulmaterial für Kinder zur Verfügung gestellt werden, damit sie wieder am Schulunterricht teilnehmen und so in einen geregelten Alltag finden können. Weiterhin konnte Lehr- und Erziehungspersonal geschult werden, um traumatisierte Kinder und Jugendliche psychologisch betreuen zu können. Zudem wird der Wiederaufbau einer zerstörten Schule mitfinanziert.

Wiederaufbau in Nepal

Nach erheblichen politischen und administrativen Schwierigkeiten in Nepal wurden im Frühjahr 2016 von der Regierung die Baupläne für den Wiederaufbau von Schulen freigegeben, so dass dieser endlich starten konnte. In Kooperation mit der Nepalhilfe Aachen e.V. und der Deutsch-Nepalischen Hilfsgemeinschaft Stuttgart bildete der Beginn des Wiederaufbaus von mehr als 20 Schulen den

finanziellen Schwerpunkt der Arbeit des Kindermissionswerks in Nepal. Weitere wichtige Schwerpunkte waren Kinderrechte und Kinderschutz, insbesondere die Bekämpfung des Kinderhandels, der nach dem Erdbeben nochmals weiter zunahm.

Hilfe für Kinder im Südsudan

Im Mai 2016 gab es erneut Bombenangriffe auf Grundschulen in den sudanesischen Nubabergen. Bischof Macram Max Gassis, Projektpartner des Kindermissionswerks und emeritierter Bischof der Diözese El Obeid, bezeichnete die Bombardierungen als schwere Menschenrechtsverletzungen und rief die Konfliktparteien zu Friedensverhandlungen auf. An der Seite seiner Partner unterstützt das Kindermissionswerk in der von Krieg, Armut und Hunger geprägten Region, beiderseits der Grenze, die Bildungsarbeit durch Lehrergehälter und

Tausende Kinder weltweit waren im Berichtsjahr auf unsere Hilfe angewiesen.





Die Mitglieder des Vorstands:
Dr. Franz Marcus,
Dr. Gotthard Kleine, und
Prälat Dr. Klaus Krämer (v.l.n.r.)

Weitere Informationen über den
Vorstand des Kindermissionswerks
finden Sie im Internet:
www.sternsinger.de

den Ausbau der wenig intakten Schulen, um geflüchteten Kindern eine Chance auf geregelte Schulbildung und somit auch ein Stück Normalität zu geben. Darüber hinaus werden besonders bedürftige Familien mit Nahrungsmitteln und Gesundheitseinrichtungen mit Medikamenten unterstützt.

INLANDSARBEIT

Entschieden setzten sich die weltkirchlichen Hilfswerke der katholischen Kirche in Deutschland – Misereor, Adveniat, Renovabis, missio, Caritas international und das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ – auch im Jahr 2016 für die Anliegen der vielfach benachteiligten Flüchtlinge ein. Die Kirche verstehe sich „aus der Botschaft Jesu heraus als Anwältin der Schutzbedürftigen“, betonten die Präsidenten und Geschäftsführer der

sechs katholischen Hilfswerke in einer gemeinsamen Erklärung, die sie am „Tag der Flüchtlinge“ beim 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig vorstellten.

Aktion „Leben retten!“ und Aktion zum Thema Respekt

Während des Katholikentags in Leipzig überreichten Mitarbeiter des Kindermissionswerks dem Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße, Flüchtlingsbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz, die dreitausendste Planke der Aktion „Leben retten!“. Die von rund 20.000 Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland gestalteten Holzplanken setzten Mitarbeiter des Kindermissionswerks zu einem großen, begehbaren Boot zusammen, das auf die Not und Schutzbedürftigkeit der Flüchtlinge aufmerksam macht. Es wurde nach Leipzig auch in

anderen deutschen Städten ausgestellt. Gerade auch wegen der sogenannten Flüchtlingskrise erwies sich das Thema „Respekt“, das im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen 2016 stand, in der Inlandsarbeit als äußerst aktuell. Die Sternsinger griffen das Thema mit großem Interesse auf. Am Beispielland Bolivien veranschaulichten der Film und die Publikationen zur Aktion, wie wichtig Respekt im gesellschaftlichen Miteinander ist und hilft, einander trotz unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe oder Religion zu verstehen und den Blick auf Gemeinsames statt Trennendes zu richten.

Bewahrung der Schöpfung

Am Beispiel der besonders von Dürre betroffenen Region Turkana im Nordwesten Kenias veranschaulichte das

Kindermissionswerk im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen 2017 das Thema Klimawandel und Bewahrung der Schöpfung. Die Materialien zur Vorbereitung wurden im September 2016 an Pfarrgemeinden und Verantwortliche in ganz Deutschland versandt. Ein Film mit Willi Weitzel und zahlreiche Informationsmaterialien erläuterten kindgerecht die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Sie stellten auch dar, wie Projektpartner vor Ort dank des Einsatzes der Sternsinger helfen, vom Klimawandel besonders betroffene Kinder zu unterstützen. Die wegweisende Enzyklika „Laudato si“ zur Bewahrung der Schöpfung von Papst Franziskus wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein kindgemäß zusammengefasst und in einer illustrierten Publikation für junge Leserinnen und Leser erschlossen. Diese Kinderpublikation soll in verschiedene Sprachen übersetzt und so auch den Projektpartnern zugänglich gemacht werden.

Spenden in Höhe von 74 Millionen Euro

Insgesamt erhielt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Jahr 2016 Spenden in Höhe von 74,47 Millionen Euro. Die meisten Spenden – rund 60,8 Prozent der Gesamteinnahmen – kamen bei der Sternsingeraktion zusammen. Mit einem Ergebnis von 46,59 Millionen Euro übertrafen die Sternsinger ihr Vorjahresergebnis um 2,05 Prozent. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen des Kindermissionswerks belief sich auf 6,75 Prozent und wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als „niedrig“ eingestuft.

Personalsituation

Im Berichtsjahr waren bis zu 109 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sowie bis zu 14 Aushilfen bzw. Mitarbeiter mit geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen im Kindermissionswerk angestellt. Im Zuge der Neustrukturierung des Inlandsbe-

reichs wurde die Stabstelle „Dreikönigssingen“ gebildet, die unmittelbar dem Vorstand zugeordnet ist und die Aufgaben der Sternsingeraktion im Werk koordiniert. Extern neu besetzt wurde sowohl die Stelle der Vorstandsreferentin als auch die Stabsstelle „Öffentliche Fördermittel im Auslandsbereich“. Auch die neu eingerichtete Position des Leiters des Verwaltungsbereichs wurde extern besetzt.

Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge 2016 – für Mitglieder der Geschäftsführung und der Leitungsebene – beliefen sich in Summe auf 264.460,02 Euro. Eine einzelne Angabe der drei höchsten Jahresgehälter mit ihren jeweiligen Funktionen ist nicht möglich, weil damit direkt auf die Höhe der Vergütung einzelner Beschäftigter geschlossen werden könnte. Der Präsident des Kindermissionswerks wird im Rahmen eines Gestellungsvertrages als Priester der Diözese Rottenburg-Stuttgart je zur Hälfte vom Kindermissionswerk und dem Internati-



Das begehbare Boot der Aktion „Leben retten!“ auf Deutschlandtour

Kinder vor Ausbeutung schützen: Der Kinderschutz ist ein zentrales Thema bei der Arbeit des Kindermissionswerks.



onalen Katholischen Missionswerk mission Aachen entlohnt.

Im Berichtsjahr wurde der Übergang von der Vergütung nach TVöD VKA zur Vergütung nach KAVO begonnen. Im April 2016 informierte das Kindermissionswerk das Bistum Aachen darüber, dass nunmehr die KODA-Ordnung für das Hilfswerk Geltung hat.

Kinderschutz

Im Berichtsjahr verstärkte das Kindermissionswerk sein Engagement im Bereich des Kinderschutzes. Hierzu wurde eine Zusammenarbeit mit dem Centre for Child Protection (CCP) an der Päpstlichen Universität Gregoriana fortgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hans Zollner SJ, Mitglied der Päpstlichen Kommission für den Schutz von Minderjährigen und Leiter des CCP, wird Dr. Franz Marcus, Mitglied des Vorstands im Kindermissionswerk, das Thema Kinderschutz mit den Bischofs-

konferenzen weltweit erörtern und fördern. Das CCP und das Kindermissionswerk setzen sich auf diese Weise dafür ein, sexuellen Missbrauch von Kindern weltweit zu verhindern. Dafür werden Forschungsprojekte unterstützt, Konferenzen organisiert und Präventionsstrategien entwickelt. Das Kindermissionswerk fördert dieses wichtige Anliegen unter anderem durch die Unterstützung eines internationalen E-Learning-Programms zur Schulung kirchlicher Mitarbeiter, die mit Kindern arbeiten. Die Umsetzung der Inhalte wird eigens auf die unterschiedlichen Länder zugeschnitten, um die jeweilige Kultur und Sprache zu berücksichtigen. Der Kinderschutz ist ein zentrales Thema in der Arbeit des Kindermissionswerks – sowohl in Deutschland als auch im Ausland. Dafür wurden in den vergangenen Jahren Leitlinien erarbeitet, die auf der Internetseite des Kindermissionswerks zugänglich sind.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks tagte am 9. November 2016 und entlastete den Verwaltungsrat. Mehr über die Mitgliederversammlung und ihre Aufgaben finden Sie auf der Internetseite des Kindermissionswerks.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagte im Jahr 2016 dreimal. Neben der Beratung aktueller Themen wurden bei der Sitzung im Juni 2016 der Jahresabschluss für das Jahr 2015 genehmigt und der Etatentwurf für das Jahr 2017 im November 2016 beschlossen. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2016 wurde – bei vollständigem Auswechseln der bisherigen Prüfer – erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz GmbH & Co. KG in Aachen beauftragt. Kurt Malangré kündigte seinen Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats nach 37 Jahren an. Herr Malangré begleitete die Arbeit des Kindermissionswerks durch sein Ehrenamt. Das Kindermissionswerk dankt ihm für sein langjähriges Engagement.

Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen

Im Jahr 2016 tagte die Vergabekommission viermal. In den Sitzungen beriet sie nach Vorbereitung durch die Auslandsreferenten des Kindermissionswerks über die Förderung von Projekten aus den Geldern der Aktion Dreikönigssingen und entschied gemäß der Ordnung der Aktion Dreikönigssingen über die Vergabe der Mittel. Mehr über die Arbeit der Vergabekommission finden Sie auf unserer Internetseite; dort ist auch die Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz für die Aktion Dreikönigssingen dargestellt.

Mitgliedschaften und Kooperationen

Das Kindermissionswerk arbeitete auch im Jahr 2016 intensiv mit anderen Hilfswerken und Institutionen zusammen. Die wesentlichen Mitgliedschaften sind auf der Internetseite aufgeführt. Einige Kooperationen aus dem Jahr 2016 stellen wir hier vor:

→ BEGECA

Die BEGECA (Beschaffungsgesellschaft für kirchliche, caritative und soziale Einrichtungen mbH) sorgt dafür, dass Güter wie Fahrzeuge, technischer und medizinischer Bedarf sowie Nothilfen von zum Beispiel (kirchlichen) Hilfswerken und Orden in die jeweiligen Projekte geleitet werden. Der Verwaltungsrat des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ hat einstimmig beschlossen, sich an der BEGECA zu beteiligen.

→ ECPAT

ECPAT Deutschland e.V. – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder gegen sexuelle Ausbeutung – ist ein bundesweiter Zusammenschluss von 28 Institutionen und Gruppen, zu denen auch das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ gehört. Die Arbeit des Vereins und seiner Mitgliederorganisationen wird vom Grundsatz geleitet, dass jedes Kind Anspruch auf umfassenden Schutz vor allen Formen der kommerziellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs hat. ECPAT Deutschland setzt sich dafür ein, dass die UN Kinderrechtskonvention eingehalten wird, Ursachen von Missachtung aufgezeigt und Verstöße mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt werden.

→ DFB-Stiftung Egidius Braun

Gemeinsam mit der DFB-Stiftung Egidius Braun wurden im Berichtsjahr 24 Projekte für Kinder in Not in Afrika, Lateinamerika und Osteuropa gefördert. Im Mai konnte die Mexico-Hilfe der Stiftung ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. Seit 1986 engagieren sich die DFB-Stiftung Egidius Braun und das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ für Sozialprojekte in Mexiko.

CHANCEN UND RISIKEN

Finanzielle Risiken des Vereins bezogen auf die Geldanlagen werden durch eine konservative Anlagepolitik minimiert. Der Verein legt nicht in Risikopapiere an. In seiner Sitzung vom 4.11.2014 hat der Verwaltungsrat Anlagerichtlinien beschlossen, die auch in Zukunft risikoarme Anlagen für das Kindermissionswerk vorschreiben.

Bedingt durch den demographischen Wandel, die Strukturreform der Bistümer, die zunehmend geringere Zahl im kirchlichen Bereich aktiver junger Familien sowie die Veränderungen in bestimmten Milieugruppen wird es in zunehmendem Maße schwierig sein, die bestehende Anzahl von Kindern für die Sternsingeraktion zu halten. Die große Anzahl der Hausbesuche sowie die Einladungen in das Europäische Parlament, zum Bundespräsidenten, in das Bundeskanzleramt, in die Bundes- und Landesministerien und in die Rathäuser zeugen zwar von der weiterhin hohen gesellschaftlichen Akzeptanz der Sternsingeraktion. Doch besonders die zielgruppengerechte Ansprache von Kindern und die damit verbundene

Motivation, an der Aktion teilzunehmen, ist ein zentrales Anliegen des Kindermissionswerks. Ziel ist es daher, die Attraktivität der Aktion und die Ansprache der Sternsinger und Multiplikatoren weiter zu verbessern.

Deshalb legte das Kindermissionswerk auch im Berichtsjahr besonderen Wert auf die pädagogische Begleitung der Aktion Dreikönigssingen: Die Bildungsmaterialien, liturgischen Hilfen und weiteren Medien nutzten die Verantwortlichen vor Ort wie auch die Sternsinger mit großem Interesse. Bei der Erstellung der Materialien ist ein enger Draht zu und ein guter Austausch mit den Pfarrgemeinden notwendig. Über verschiedene Möglichkeiten der Ansprache und die Nutzung neuer Medien, durch das Angebot einer Sternsinger-App und eine stärkere Dienstleistung im Sternsinger-Shop, die im Berichtsjahr vorbereitet wurden, trägt das Kindermissionswerk zu einer guten Präsenz der Sternsingeraktion und des Hilfswerks in der Öffentlichkeit bei und sichert den konstanten Kontakt zu den Multiplikatoren.

Informationen im Internet

In dem Bericht verweisen wir immer wieder auf unsere Internetseite: www.sternsinger.de

Selbstverständlich lassen wir Ihnen alle Informationen auf Wunsch auch gern per Post zukommen. Dazu können Sie uns gern anrufen. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 59.

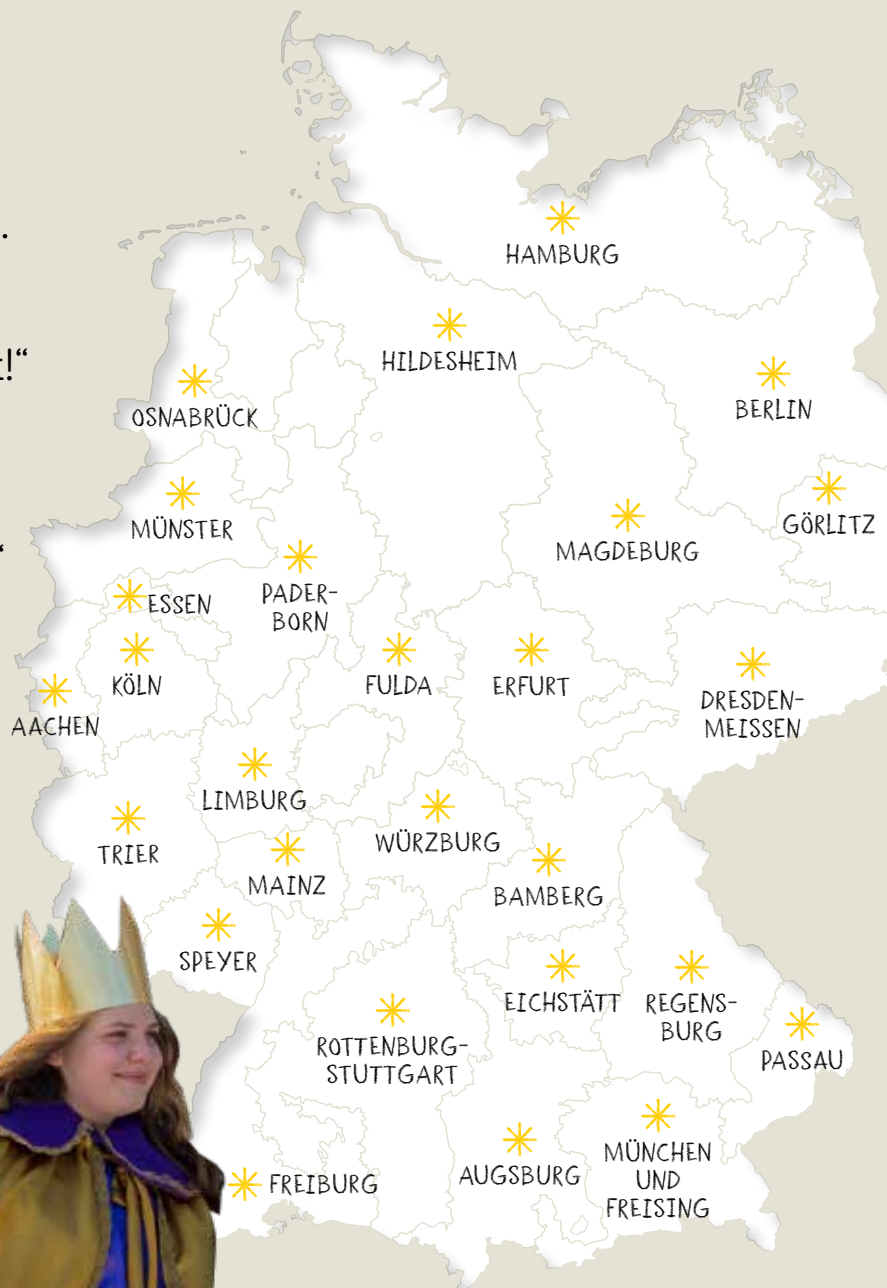
Aktion Dreikönigssingen 2017

ALLE BISTÜMER IM ÜBERBLICK

» In ganz Deutschland und in allen Bistümern waren rund 300.000 Sternsinger und etwa 90.000 Ehrenamtliche unterwegs.

» „Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“ lautete das Motto.

» Inspiriert durch die Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“ stand damit der weltweite Umwelt- und Ressourcenschutz im Mittelpunkt der Aktion 2017.



Im Namen der Kinder in den Projekten weltweit sagen wir allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

DIE STERNSINGER SAMMELTEN
46.800.206,10 EURO

DANKE



Sammelergebnis 2017 zum 31.7.2017

(Erz-) Bistum	Gemeinden und Gruppen	Betrag in Euro
Aachen	339	1.532.168,89
Augsburg	891	3.356.356,34
Bamberg	390	1.514.766,45
Berlin	121	377.319,78
Dresden-Meißen	110	316.379,78
Eichstätt	273	1.078.146,78
Erfurt	70	345.272,25
Essen	124	1.403.910,03
Freiburg	531	4.423.035,53
Fulda	253	715.325,61
Görlitz	15	45.617,89
Hamburg	99	493.662,18
Hildesheim	150	916.605,93
Köln	469	3.405.925,79
Limburg	146	1.003.081,25
Magdeburg	46	237.966,76
Mainz	287	1.499.429,71
München und Freising	646	2.755.580,58
Münster	372	3.236.684,25
Osnabrück	207	1.183.605,44
Paderborn	650	2.708.208,30
Passau	303	722.675,26
Regensburg	661	2.054.984,47
Rottenburg-Stuttgart	941	5.105.347,50
Speyer	200	1.210.659,74
Trier	763	2.264.936,34
Würzburg	742	1.425.293,57
Schweiz	529	1.309.139,16
Belgien		98.622,52
Weiteres Ausland		9.939,99
Sonstiges		49.558,03
Gesamt	10.328	46.800.206,10

Über die Verwendung der Spenden aus der Aktion 2017 legen wir im Jahresbericht 2017 Rechenschaft ab. Im vorliegenden Jahresbericht zeigen wir, was die Sternsinger-Spenden im Jahr 2016 weltweit bewirkt haben.

Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen 2017

GEMEINSAM FÜR GOTTES SCHÖPFUNG

Über 2.000 Sternsinger zogen mit einer starken Botschaft durch das bayerische Neumarkt im Bistum Eichstätt. Ein Meer aus Kronen, noch nie waren es so viele. Viele Neumarkter standen am Straßenrand und zollten den Sternsingern Anerkennung.

Ein großartiger Auftakt, um das Motto in die Republik und über ihre Grenzen hinaus zu tragen, fanden auch Ortsbischof Gregor Maria Hanke OSB und der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer bei ihrer Predigt zum Gottesdienst: „Ihr helft mit, dass es in den Städten und Dörfern in diesem Land zu einem geistigen Klimawandel kommt!“ Eine Aufgabe, die sich 300.000 Sternsinger in ganz Deutschland zu Herzen nahmen.



Zu Besuch beim Bundespräsidenten „WIR ALLE SIND GEFORDERT, DIE ERDE ZU SCHÜTZEN“

40 Sternsinger aus dem Bistum Fulda machten sich am Dreikönigstag auf zum Schloss Bellevue. Im Gepäck hatten sie nicht nur Segen und Gesang, sondern auch die Geschichte von Aweet. Denn Aweet, das Mädchen aus der Turkana-Region im Norden Kenias, in der es kaum noch regnet, beeindruckte die Könige so sehr, dass sie ihre Situation ins Zentrum des traditionellen Anspiels stellten: „Die Menschen leiden unter dem Klimawandel. Wir alle sind gefordert die Erde zu schützen, sie ist ein Geschenk Gottes.“ Klare Worte zum Thema Klimawandel, der Bundespräsident war beeindruckt: „Ihr zieht überall durch die Welt eine ganz helle Spur der Freundlichkeit, der Zuneigung und der Nächstenliebe. Eine Spur, die praktisch um die ganze Erde geht, und heute ist diese Lichtspur im Schloss Bellevue.“



Empfang bei der Bundeskanzlerin „DIE ERDE MUSS IM GLEICHGEWICHT SEIN“



Der Besuch im Bundeskanzleramt: Für 108 Sternsinger aus allen deutschen Bistümern ist er alljährlich viel mehr als ein gemeinsames „Gloria“. Hier können sie der Regierungschefin ganz nah sein und auch ihre Botschaft für die Kinder in der Welt vorbringen. Als symbolisches Geschenk überreichten die Sternsinger der Bundeskanzlerin eine Waage: „Die Erde muss im Gleichgewicht sein, damit alle auf und von ihr leben können. Bitte nehmen Sie das mit zu Ihren Kollegen in der Weltpolitik“, baten die Sternsinger die Kanzlerin. Angela Merkel war vom Auftreten der Kronenträger sichtlich angetan: „Ihr seid jung, aber ihr bewegt schon viel!“ Bei jedem Staatsbesuch wird sie ihre Gäste nun am Sternsinger-Segen vorbeiführen. Ein gemeinsamer Blick, der auch den Diskurs zum Klimawandel lebendig hält.



Neujahrsgottesdienst beim Papst „AN DER BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG MITARBEITEN“

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist es Tradition zum Jahresauftakt: Die Sternsinger haben die Ehre, dem Papst die Gaben zum Altar im Petersdom zu bringen. Zum Neujahrstag 2017 reisten sie zum ersten Mal aus sechs verschiedenen Ländern an. Doch gefolgt sind sie der einen Stimme des Heiligen Vaters: „Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten.“ Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks, betonte nach der Zeremonie: „In Rom spüren die Sternsinger, dass sie Teil einer großen weltweiten Gemeinschaft sind. Es ist ein großartiges Erlebnis von ‚Kirche sein‘ weltweit.“ Auch die mitgereisten Sternsinger waren dankbar für dieses Fest des Glaubens.



Zu Gast im Europaparlament „IHR MACHT EUCH FÜR DEN SCHUTZ DES KLIMAS STARK“

Sternsinger-Gruppen aus ganz Europa trugen den Segen schon zum neunten Mal in das Europaparlament nach Brüssel. Über den königlichen Besuch aus Belgien, Österreich, Ungarn, Rumänien und Deutschland freute sich Vizepräsident Rainer Wieland. Ihn forderten die Sternsinger stellvertretend für alle Politiker in Europa auf, mehr zu unternehmen, um die Folgen des Klimawandels zu begrenzen. Jeder könne an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten: „2014 hat der Papst das Europäischen Parlament daran erinnert, füreinander einzustehen. Ich freue mich daher sehr, dass ihr euch für den Schutz des Klimas stark macht und euch somit auch für die Kinder in der Welt einsetzt, die besonders unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben“, dankte der EU-Vizepräsident den Kindern.

Das Beispielland der Aktion 2017

STERNSINGEN – AUCH IN KENIA

Nicht nur für Kenia, auch in Kenia waren Sternsinger unterwegs: Initiiert wurde die Sternsingeraktion in der kenianischen Region von Schwester Lillian Omari (37), Projektpartnerin des Kindermissionswerks. Obwohl die Kinder und Jugendlichen vorher noch nie von den Heiligen Drei Königen oder dem Segen „C+M+B“ gehört hatten, fanden sich am Ende 326 Jungen und Mädchen aus der ganzen Diözese ein. Einige waren bis zu zwölf Kilometer durch die Steppe gelaufen, nur um dabei sein zu dürfen.

Zunächst gab es einen kleinen „Crashkurs“ in Sachen Sternsingen: Schon nach kurzer Zeit waren Lieder und Gebete geprobt, Gewänder anprobiert und Kronen verteilt, die Schwester Lillian eigens von ihrem Besuch im Kindermissionswerk mitgebracht hatte. Doch wo den Segen anschreiben, wenn es keine Türen gibt? Schließlich leben die Menschen in der Turkana meist in Hütten aus Astgeflecht. Kurzerhand schrieben die Sternsinger den Segen auf größere Holzplatten, die neben dem Eingangsbereich liegen.

Schließlich fanden die Könige doch noch ein Gebäude für den königlichen Segen: den örtlichen Flugzeughangar. Ein Ort von großer Bedeutung für die gesamte Region. Denn das Flugzeug ist ungemein wertvoll für die Gemeinde, bietet es doch die einzige Möglichkeit, etwa bei Notfällen schnell das weit entfernte Krankenhaus zu erreichen.

Ganze vier Tage gingen die Kinder von Familie zu Familie und legten dabei täglich zig Kilometer zurück. Das alles wie immer barfuß und bei mehr als 35 Grad im Schatten! Geld wurde in der Turkana nicht gespendet, dafür sind die Menschen zu arm. Aber viele gaben den Kindern zum Dank Essen und Wasser. So wurde das Sternsingen auch ein großer gemeinschaftlicher Erfolg und brachte Segen und Freude zu den Menschen. Schwester Lillian hat bereits berichtet, dass die begeisterten Jungen und Mädchen auch im nächsten Jahr wieder mitmachen wollen.



Den Segen bringen – über Generationen hinweg

In der Gemeinde Sankt Pius in Osnabrück machen sich rund 50 Sternsinger auf den Weg. Sie besuchen Familien, Senioren und Kleinkinder und bringen allen gleichermaßen Freude und Segen.



Ganz behutsam streicht Pia über ihren Stoffbeutel. „Die Tasche ist für die Süßigkeiten“, erklärt die Siebenjährige mit leuchtenden Augen. Zum ersten Mal wird die Zweitklässlerin an diesem Sonntag als Sternsinger unterwegs sein. Um sie herum herrscht organisiertes Chaos: Gewänder werden übergestreift, bunte Tücher unter den Kronen zurechtgezupft. „Wir brauchen noch eine Spenden-dose!“, ruft Gruppenleiterin Nina Herzog. Und: „Haben wir noch zwei Kindersitze?“, fragt der Fahrer, der Pia, Leni und Joris gleich zu ihrer ersten Station bringen wird.

„Wir schaffen es in unserer Gemeinde leider nicht mehr, an allen Haustüren zu klingeln“, erklärt Corinna Simon, Pastoralassistentin in St. Pius. „Gemeindemitglieder, die von den Sternsängern besucht werden möchten, melden sich deshalb vorab bei mir. Dann entwerfen wir eine Route, mit welcher Gruppe und



Oben: Leni, Pia und Joris tragen den Segen von Tür zu Tür.

Unten links: Der vierjährige Finn ist beim Spenden hochkonzentriert.

Unten rechts: Viele ältere Menschen wie Anna Strotmann freuen sich besonders über den Besuch der Sternsinger.

in welcher Reihenfolge wir diese Haushalte am besten erreichen. Ein sehr ausgeklügeltes System!“

Eine Brücke zwischen Jung und Alt

Im Paulusheim sitzt Anna Strotmann bereits erwartungsvoll an ihrem Tisch und streicht sorgfältig über die kleinen Falten an ihrer hellblauen Tischdecke. „Es soll doch alles schön sein, wenn ich königlichen Besuch empfangen“, sagt die Seniorin. Da klopft es auch schon an der Tür: „Frau Strotmann? Die Sternsinger sind da!“, hört sie die Seelsorgerin im Flur rufen.

Als Frau Strotmann die Tür öffnet, beginnen Leni und Joris kräftig zu singen: „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ – der Klassiker in der Pfarrgemeinde St. Pius. Auch Pia stimmt schnell mit ein. Zum Glück ist sie mit Leni und Joris unterwegs. Die beiden haben schon zweimal beim Sternsingen mitgemacht.

Als die Stimmen der drei verstummen, hat Anna Strotmann Tränen in den Augen: „Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich mich über euren Besuch freue!“ Joris beginnt, in der eingenähten Tasche seines Gewandes nach der Kreide zu suchen. Der Segen kommt natürlich an die Zimmertür auf dem Flur. Frau Strotmann ist derweil schon damit beschäftigt, nach dem Geldschein zu suchen, den sie extra für die Sternsinger zurückgelegt hat.

Viele unserer Bewohner“, erzählt Seelsorgerin Gisela Eiken-Fabian, „haben nur eine kleine Rente, von der ein Großteil für die Pflege bestimmt ist. Trotzdem füllen sie die Spendendose der Sternsinger gerne, denn ihr Besuch und Segen sind für die Bewohner ein wichtiges Ereignis.“ Im Paulusheim leben 146 Menschen, die auf Pflege angewiesen sind. Bei allen Bewohnern klopfen die Sternsinger heute aber nicht. „Wir gehen nur zu denen, von denen wir wissen, dass sie auf die Sternsinger warten“, erklärt Frau Eiken-Fabian.

„Ich bin dieses Jahr zum ersten Mal im Paulusheim“, sagt Leni. „Das ist schon etwas anderes. Die freuen sich viel mehr. Nur manche können ihre Freude leider nicht mehr so zeigen.“ Wieso das so ist, hatte Gruppenleiterin Nina Herzog den drei Sternsängern am Morgen bereits erklärt. Und Joris ergänzt: „Es hat schon Vorteile, im Pflegeheim und nicht auf der Straße Sternsingen zu gehen: Erstens ist es hier drinnen wärmer als draußen. Und zweitens haben die Menschen viel mehr Zeit für uns. Beim normalen Sternsingen ist es oft so, dass die Leute sehr kurz angebunden sind. Viele haben den Kopf voller Alltag.“

Ein Sternsinger von morgen

Nach einer Stärkung im Pfarrheim geht es dann am Nachmittag zum „normalen Sternsingen“ – natürlich erstmal wieder mit dem Auto. Auf der Fahrt studiert Gruppenleiterin Nina Herzog sorgfältig die Liste mit den Haushalten, die ihrer Gruppe zugeordnet sind: „Magdalenenstraße, Friedrich-Holthaus-Straße, los geht's!“

In der Magdalenenstraße bei Familie Busiek lebt ein kleiner Nachwuchs-Sternsinger. „Finn hat die Könige heute Morgen in der Kirche gesehen und seitdem nur am Fenster gestanden und auf die Gruppe gewartet“, berichtet Mutter

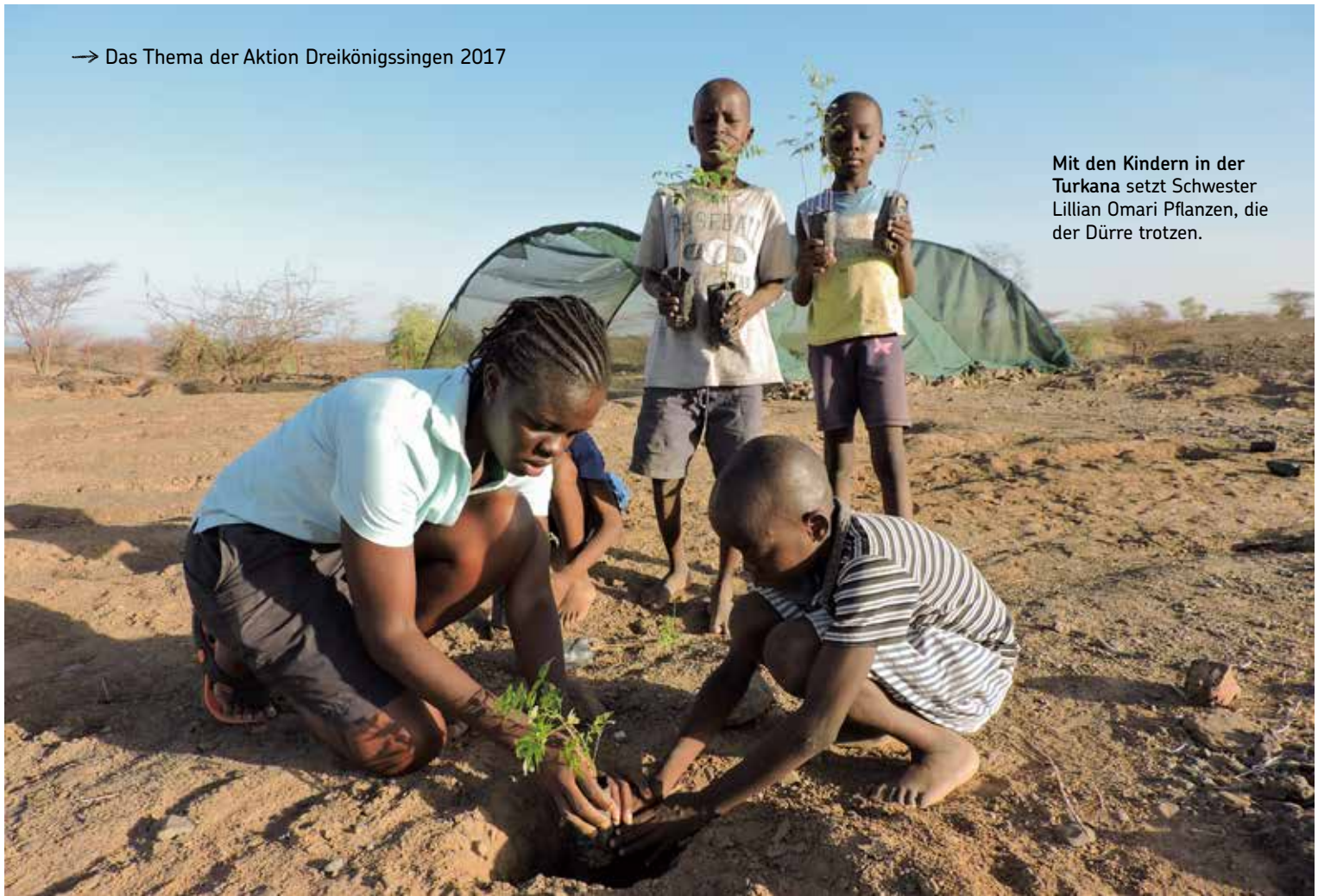
Busiek. Stolz drückt der Vierjährige Münze für Münze in die Spendendose. Ein wenig Schokolade für die Stoffbeutel der Sternsinger hält Familie Busiek auch noch bereit.

Schokolade gibt es auch am letzten der fünf Haushalte an diesem Sonntagnachmittag. Die Dame des Hauses hat den Sternsängern eine Tüte und einen Umschlag an die Tür gehängt, denn sie musste spontan weg. „Da haben wir's wieder“, scherzt Joris, „die Leute haben einfach zu wenig Zeit!“ Im Umschlag steckt eine Spende und in der Tüte finden sich ein paar Tafeln Schokolade. „Boah, lecker“, platzt es aus Leni heraus, „die teilen wir gleich auf.“ – „Und danach zählen wir das Geld“, sagt Pia, die innerhalb weniger Stunden zum Sternsinger-Profi geworden ist.

Doch auch Profis sind mal am Ende: die Beine schwer, die Gesichter und Hände rot vor Kälte. Langsam machen sich Pia, Leni und Joris auf den Weg zurück ins Pfarrheim. „Halt, wartet!“, ruft plötzlich eine Frauenstimme über die Straße, „wart ihr schon bei mir?“ Es ist die Frau, die die Spendentüte und Schokolade an ihrer Haustür deponiert hatte.

„Ja, danke. Wir haben alles gefunden und Ihnen einen Segensaufkleber in den Briefkasten geworfen“, erklärt Joris die Situation. „Ach, ein Glück“, entgegnet die Frau. „Seid doch bitte so gut, würdet ihr noch für mich singen?“

Müde blickt Pia zu ihrer Freundin Leni hinüber. Da stimmt Joris schon an: „Wir kommen daher aus dem Morgenland. Wir kommen geführt von Gottes Hand. Wir wünschen euch ein fröhliches Jahr: Caspar, Melchior und Balthasar.“



Mit den Kindern in der Turkana setzt Schwester Lillian Omari Pflanzen, die der Dürre trotzen.

Gemeinsam für Gottes Schöpfung

Im Mittelpunkt der 59. Aktion Dreikönigssingen 2017 standen der Klimawandel und seine Folgen für die Menschen in den Ländern des Südens.

Lillian Omari (37, links auf dem Foto) ist Ordensschwester und Projektpartnerin der Sternsinger in der Turkana, der Beispielregion im Norden Kenias. Im Interview erzählt sie, was sich seit der Aktion vor Ort getan hat.

Was bedeutet es für die Kinder in der Turkana, dass ihr Alltag im Mittelpunkt der Sternsingeraktion stand?

Wir haben zusammen mit allen Jungen und Mädchen, die an unserer Kinderka-

techese teilnehmen, den Film angeschaut, den Willi Weitzel und sein Team hier in der Turkana gedreht haben. Er hat die Kinder sehr motiviert. Zusammen haben wir eine große Aufräumaktion organisiert und auf dem Schulhof und in den Gärten einiger Familien Bäume gepflanzt: Niembäume und Moringa. Die Niembäume wachsen sehr schnell und spenden Schatten, die Blätter und Rinde helfen außerdem gegen verschiedene Krankheiten. Die Blätter des Moringabaums sind sehr nährstoffreich und werden für Suppen und

andere Speisen genutzt. Außerdem brauchen beide Pflanzen wenig Wasser.

Wie haben die Menschen den Besuch des Filmteams erlebt?

Anfangs konnten sie sich nicht vorstellen, wie aus den einzelnen Szenen, die das Team an den verschiedenen Orten gedreht hat, ein Film entstehen soll. Jeder Satz musste aus dem Turkana ins Englische und dann ins Deutsche übersetzt werden.

Am Ende war es unglaublich toll, das Ergebnis zu sehen und zu hören, wie

Aweet, Pablo und die anderen Kinder auf einmal Deutsch sprechen. Die Bilder haben gezeigt, wie der Klimawandel nicht nur eine Person oder Familie betrifft, sondern eine ganze Region, die ganze Welt. Die Kinder hier haben viel gelernt, als sie das Video angeschaut haben – auch über sich selbst.

Inwiefern sind die Menschen in der Turkana vom Klimawandel betroffen?

Das Thema Klimawandel begleitet die Menschen hier jeden Tag. Seit Monaten hat es nicht geregnet, und die Böden sind ausgetrocknet. Es wird immer trockener, und den Menschen fehlen Weideland und Wasser für ihre Tiere, aber auch für sich selbst. Die Menschen am Turkana-See müssen immer weiter laufen, um an Wasser zu gelangen. Der Turkana-See wird immer kleiner, und es gibt immer weniger Fische. Für die Menschen hier war es eine wichtige Erfahrung, dass sich so weit entfernt, in Deutschland, jemand für ihre Situation interessiert und sich damit beschäftigt.

Sie haben zum ersten Mal selbst eine Sternsingeraktion organisiert. Wie waren Ihre Erfahrungen?

Normalerweise besuchen sich die Kinder unserer Katechesegruppen gegenseitig, z.B. wenn ein Kind krank ist. Aber vom Segnen der Häuser und den Heiligen Drei Königen hatten sie noch nie etwas gehört. Wir haben ihnen erklärt, was Gleichaltrige in Deutschland tun. Das hat sie sehr motiviert. Ursprünglich wollten wir mit einer kleinen Gruppe Sternsingen gehen, doch am Ende waren wir mit 326 Jungen und Mädchen unterwegs.

Wir sind von Haus zu Haus gezogen, haben Lieder auf Turkana, Kisuaheli und Englisch gesungen, gebetet und die Menschen gefragt, ob wir ihr Haus segnen dürfen. Zum Dank haben viele Menschen den Kindern etwas zu Essen gegeben. Insgesamt haben wir mehr als 200 Familien besucht.

Was konnten Sie im vergangenen Jahr mit der Hilfe der Sternsingerbewegung?

Viele Kinder müssen mehrere Kilometer laufen, um an unseren Katechesekursen teilzunehmen. Oft kommen sie hungrig an oder bleiben direkt zuhause, weil sie zu hungrig sind. Dank der Hilfe der Sternsinger können wir inzwischen für jedes Treffen eine Mahlzeit vorbereiten. Die Ernährungssituation der Kinder hat sich seither sehr verbessert, und die Teilnehmerzahl hat stark zugenommen. Einige Katecheten gehen inzwischen auch in die Dörfer, so dass die Kinder sich nicht auf den Weg machen müssen. So erreichen wir auch Jungen und Mädchen in abgelegenen Gebieten wie Aweet. Außerdem haben wir einen Ausflug für alle Kinder organisiert: 1.500 Jungen und Mädchen aus verschiedenen Gemeinden haben sich in der Stadt Lodwar getroffen. Das war eine wunderbare Erfahrung für alle. Das wollen wir möglichst bald wiederholen.

Was planen Sie in nächster Zeit im Projekt?

Wir wollen noch weitere Multiplikatoren für unsere Katechesearbeit in den Dörfern ausbilden. Bisher können wir dort nur ein- bis zweimal im Monat Aktivitäten für die Kinder anbieten. Künftig wollen wir gerne jedes Wochenende etwas machen. Außerdem wollen wir unsere Arbeit ausweiten, um noch mehr Kinder zu erreichen.

Für ältere Kinder, die nicht in unsere Missionsschule kommen können, wollen wir künftig Kurse in ihren Dörfern anbieten. Wir wollen in drei Dörfern beginnen und den Jugendlichen Backen und Nähen beibringen, damit sie später eine Möglichkeit haben, Geld zu verdienen. Auch die Baumpflanzaktion mit allen Kindern war etwas Neues, und wir wollen auf jeden Fall damit weitermachen. Die Kinder haben gelernt, dass sie selbst etwas für ihre Umwelt tun können.



Plakat der Aktion Dreikönigssingen 2017

Unsere Projektpartner in der Region Turkana

Das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' arbeitet in der Turkana vor allem mit der Gemeinschaft St. Paul der Apostel zusammen. Sie ist seit 1987 in der Turkana-Region tätig und koordiniert Ernährungs- und Gesundheitszentren, Landwirtschafts- und Wasserprojekte sowie Bildungs- und Friedensinitiativen. Wasserversorgung, die Anlage von Nutzgärten sowie Bildungsangebote sind Schwerpunkte der Arbeit, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken.

Förderbereiche und Schwerpunkte

Im Jahr 2016 konnte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ weltweit 2.168 Projekte in 112 Ländern unterstützen. Die Fördersumme betrug insgesamt 71 Millionen Euro.



LATEINAMERIKA

669 Projekte
28,24 Mio. €



MITTEL- UND OSTEUROPA

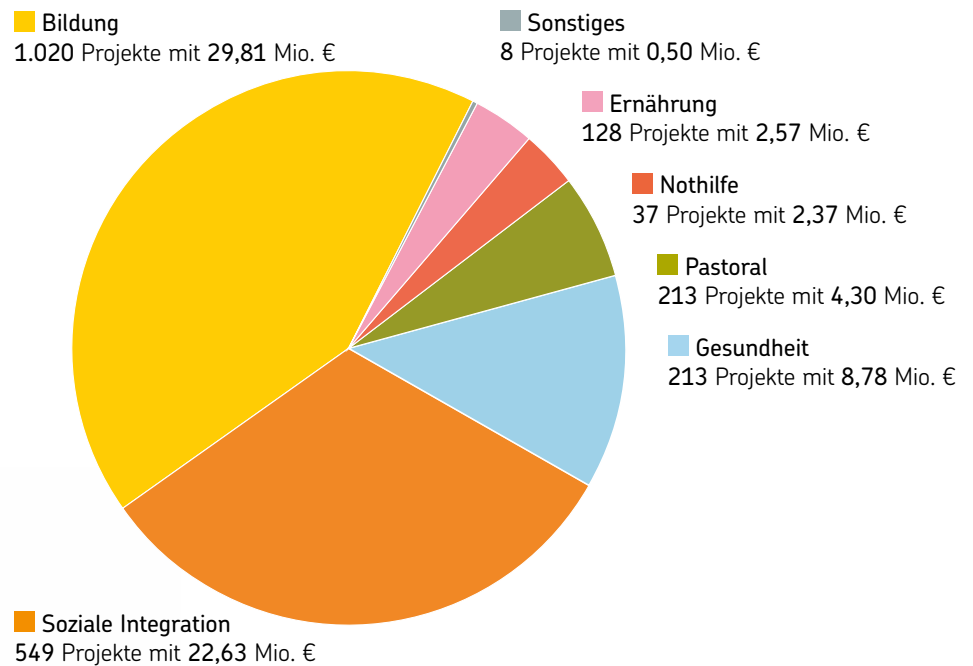
155 Projekte
3,44 Mio. €



AFRIKA UND NAHER OSTEN

753 Projekte
25,25 Mio. €

Verteilung der Mittel nach Förderbereichen



ASIEN UND OZEANIEN

586 Projekte
13,56 Mio. €

Förderbereiche und Schwerpunkte

Bildung

Bau und Ausstattung von Primar- und Sekundarschulen, Alphabetisierungsprogramme, Mädchenbildung, informelle Ausbildung, Berufsausbildung, Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal, Seminare, Fortbildungsmaßnahmen, Freizeitprogramme

Soziale Integration

Rehabilitationszentren, Waisenhäuser, Unterstützung von Pflegefamilien, Programme für arbeitende Kinder, Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten, integrative Schulen, Unterstützung für von HIV/Aids betroffene Kinder

Gesundheit

Basis-Gesundheitsdienste, Medikamente, Bau und Ausstattung von Krankenstationen und Krankenhäusern, Mutter-Kind-Programme, Gesundheits- und Aufklärungsprogramme, Brunnenbau, Bau und Renovierung sanitärer Anlagen

Pastoral

Bereitstellung von Kinder- und Jugendbibeln, katechetische Programme, Kinder- und Jugendpastoral, Bau und Ausstattung von Räumen für Katechese und Gottesdienst

Ernährung

Bau und Ausstattung von Ernährungszentren, Schul- und Kindergartenküchen, Unterhaltsbeihilfen, Einkommensschaffende Maßnahmen

Nothilfe

Soforthilfe nach Naturkatastrophen, Wiederaufbau, Hilfe für Flüchtlingskinder und Kriegswaisen

Sonstiges

Fahrzeuge, Infrastruktur, Solaranlagen etc.



Auch eine warme Mahlzeit gehört zum Angebot der „Hafenschule“ in Rio de Janeiro

Lateinamerika

Nach Naturkatastrophen in Ecuador und Haiti im Jahr 2016 brauchten die Menschen besondere Hilfe. Auswirkungen auf die Projektarbeit hatten aber auch soziale und politische Veränderungen auf dem Kontinent.

Im April 2016 erschütterte ein starkes Erdbeben Ecuador und traf vor allem die Küstengebiete. 660 Menschen starben, Hunderte wurden verletzt und rund 25.000 Menschen obdachlos. Die Wiederaufbauarbeiten gehen bis heute nur mühsam voran; viele Menschen leben noch immer in Zeltstädten und Notunterkünften. Das Kindermissionswerk leistete Nothilfe, damit betroffene Kinder rasch wieder zur Schule gehen konnten und psychologische Hilfe erhielten. Im Oktober 2016 verwüstete der Wirbelsturm Matthew den gesamten Südwesten Haitis. Hunderte Menschen starben, Zehntausende wurden obdachlos, mindestens 300 Schulen wurden beschädigt. Das Kindermissionswerk stellte für Notunterkünfte, die Versorgung von Familien und den Wiederaufbau von Schulen rund 750.000 Euro zur Verfügung.

In Brasilien wurde im Mai 2016 mit einer verfassungsrechtlich zweifelhaften Begründung die demokratisch gewählte Präsidentin Dilma Rousseff ihres Amtes enthoben. Dies bezeichneten auch viele Projektpartner als „parlamentarischen Putsch“. Die tiefe politische und wirtschaftliche Krise Brasiliens wirkte sich auch auf die Projektarbeit aus. Die Kürzungen staatlicher Sozialprogramme sowie die Bedrohung der Demokratie

erforderten eine stärkere politische Mobilisierung – wie etwa durch Projektarbeit der Caritas Fortaleza – und die Unterstützung sozialer Bewegungen, die sich insbesondere für die Rechte gefährdeter und marginalisierter Gruppen wie zum Beispiel der Indigenen einsetzen.

Jugendgewaltprävention in Mittelamerika und Friedensprojekte in Kolumbien waren auch im Jahr 2016 ein Förderschwerpunkt. In Kolumbien wurden zudem verstärkt Kinder von Binnenflüchtlings und die vielfach diskriminierten Afrokolumbianer an der Pazifikküste unterstützt.

In Argentinien konnte das Kindermissionswerk mit Unterstützung des RTL-Spendenmarathons eine Kindertagesstätte in einem Armenviertel von Buenos Aires ausbauen und renovieren. Nothilfen erhielten Kinder der Provinz Buenos Aires nach schweren Überschwemmungen im April, Mai und Juni 2016.

In Uruguay ist das auf drei Jahre angelegte Umweltprojekt in der Diözese Florida-Durazno hervorzuheben, das Kinder für Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung sensibilisiert.



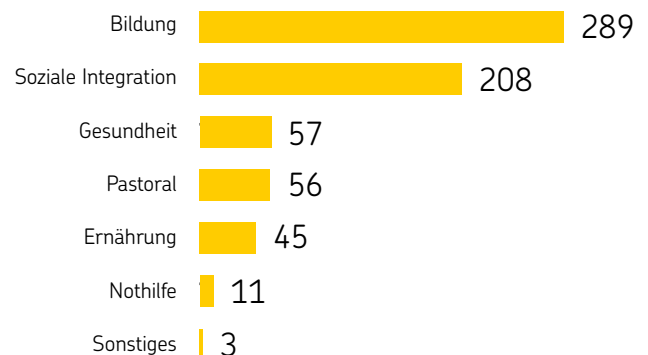
Geförderte Projekte im Jahr 2016

Land	Projekte	Fördersumme in €
Argentinien	54	867.742,65
Bolivien	100	4.401.297,65
Brasilien	171	5.798.668,04
Chile	14	201.980,31
Costa Rica	1	12.000,00
Dominica	1	62.500,00
Domin. Rep.	7	502.933,80
Ecuador	36	1.846.944,18
El Salvador	9	1.491.260,22
Guatemala	13	957.759,82
Haiti	51	4.491.898,72
Honduras	9	1.737.649,96
Jamaika	1	21.600,00
Kolumbien	56	1.961.206,64
Kuba	8	78.200,00
Mexiko	15	898.512,03
Nicaragua	12	902.446,58
Panama	1	5.402,97
Paraguay	12	228.889,34
Peru	81	1.405.473,84
St. Lucia	1	50.000,00
Trinidad und Tobago	1	20.000,00
Uruguay	10	193.547,33
Venezuela	2	29.213,03
länderübergreifend	3	77.100,00
Lateinamerika insgesamt	669	28.244.227,11



Die Hilfe kommt an:

669 Projekte wurden in Lateinamerika im Jahr 2016 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ BRASILIEN



Mit Musik das Selbstbewusstsein stärken



Auftritte stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Brasilien

Hauptstadt: **Brasília**

HDI* (2015): **0,754** (Platz 79 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 22,8%,
15–24: 16,4%** (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **171**

Fördersumme (gesamt): **5.798.668,04 €**

* Der HDI (Human Development Index) wird von den Vereinten Nationen ermittelt. Er gibt den Entwicklungsstand und damit den Wohlstand eines Landes im weltweiten Vergleich an. Für die Ermittlung des Wertes werden verschiedene Faktoren herangezogen, unter anderem Bildungsstand, Einkommen und Lebenserwartung.

Ausgangssituation

Monte Azul, zu Deutsch „blauer Berg“, liegt im Südwesten São Paulos und ist eines der zahlreichen Armenviertel der brasilianischen Industriemetropole. Der Alltag der Menschen in Monte Azul ist von Arbeitslosigkeit, Gewalt und sozialer Ausgrenzung geprägt. Vor allem Kinder und Jugendliche leiden unter den Lebensbedingungen in Monte Azul: Sie leben oft in instabilen Familienverhältnissen und sind täglich mit Gewalt und Drogen konfrontiert. Von der Regierung vernachlässigt, mangelte es in dem Viertel an guten Schulen, Ausbildungsplätzen und Freizeitangeboten.

Zielgruppe, Projektpartner

In diesem schwierigen Stadtteil gründete die Waldorfpädagogin Ute Craemer im Jahr 1979 zusammen mit Bewohnern den Gemeinschaftsverein Monte Azul. Ihr Ziel war es, die Lebensbedingungen der Menschen und insbesondere der Kinder zu verbessern und eine gute Kinderbetreuung zu organisieren. Was auf freiwilliger Basis begann, erforderte schnell festangestellte Mitarbeiter – vor allem

im pädagogischen Bereich. Neben professionellen Kräften wurden auch Bewohner des Armenviertels, in vielen Fällen Analphabeten, geschult und begannen, im Projekt mitzuarbeiten. Mittlerweile betreuen 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als 1.500 Kinder und Jugendliche. Die Arbeit hat sich von Monte Azul auf zwei weitere Armenviertel der Stadt ausgeweitet.

Projektziel und Umsetzung

Rund 100 Jungen und Mädchen bis zum Alter von zehn Jahren besuchen die projekteigene Waldorfgrundschule, Jugendliche können über den Verein eine Ausbildung machen. Der Großteil der Kosten für die Bildungseinrichtungen wird mittlerweile von der Stadt São Paulo getragen. Außerdem bietet Monte Azul Gesundheitsfürsorge, Erwachsenenbildung und kulturelle Programme an, engagiert sich im Umweltschutz und in öffentlichen Gremien, um eine dauerhafte Veränderung hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit innerhalb der brasilianischen Gesellschaft zu bewirken. Mittlerweile profitieren rund 20.000 Menschen direkt und indirekt von der vielseitigen Arbeit.

Im Jahr 2012 gründete der Verein zudem eine Musikschule, die auch vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ unterstützt wird. 40 Jungen und 33 Mädchen zwischen sieben und 18 Jahren lernen im Einzel- oder Kleingruppenunterricht, Instrumente wie Geige, Cello oder Flöte zu spielen. „Das Erlernen eines Instruments und das gemeinsame Musizieren verbessern die Konzentrations- und Anpassungsfähigkeit, das Sozialverhalten und die Fähigkeit, sich in Gruppen zurechtzufinden“, sagt Renate Keller Ignacio, Leiterin der Musikschule. „Lernerfolge und Aufführungen steigern das Selbstwertgefühl der Kinder.“ Gleichzeitig bietet die Musikschule eine Halbtagesbetreuung an: Die Jungen und Mädchen können Hausaufgaben machen, spielen und bekommen eine warme Mahlzeit – manchmal die einzige am Tag. Voraussetzung für die Teilnahme am

Musikunterricht ist der Besuch einer öffentlichen Schule. Die Musikpädagogen bemühen sich um einen guten Kontakt mit den Lehrern.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Viele Eltern waren anfangs skeptisch, denn das leer stehende Gebäude, in dem die Musikschule eröffnete, war bis dato von einer Familie besetzt, die enge Beziehungen zu den Drogenhändlern im Viertel unterhielt. Mittlerweile ist der Musikunterricht gut in das Gemeindeleben integriert, und die Bewohner des Viertels sind stolz auf „ihre“ Musikschule. Regelmäßige Auftritte in der Gemeinde bringen den jungen Musikern öffentliche Anerkennung und steigern ihr Selbstbe-

wusstsein. Auch bei Musikwettbewerben stellten die Kinder und Jugendlichen ihr Können immer wieder unter Beweis und gewannen Preise. Ein weiterer positiver Effekt: Das Projekt bietet eine sichtbare Alternative zu Drogenmissbrauch, Kriminalität und Gewalt. Der Drogenhandel in Monte Azul ist spürbar zurückgegangen. Die meisten Kinder und Jugendlichen melden sich inzwischen alleine, in Eigeninitiative zum Unterricht an. Der Andrang ist groß: 120 Jungen und Mädchen stehen auf der Warteliste. In diesem Jahr bekommen jedoch alle einen Platz. In einem weiteren Armenviertel bietet unser Partner mittlerweile auch Musikunterricht an. Hier bekommen 120 Kinder Unterricht in Blockflöte, Gitarre, Gesang, Rhythmus und Tanz.

„LERNERFOLGE
UND AUF-
FÜHRUNGEN
STEIGERN DAS
SELBSTWERT-
GEFÜHL DER
KINDER.“

Renate Keller Ignacio,
Leiterin der Musikschule

In Kleingruppen lernen die Kinder und Jugendlichen, ihre Instrumente zu spielen und gemeinsam zu musizieren.





Afrika & Naher Osten

Nach einer Hungersnot in Ostafrika kümmerten sich Partner des Kindermissionswerks um betroffene Kinder und ihre Familien. Um die Ernährungssicherung langfristig zu gewährleisten, wurden Projekte nachhaltiger Landwirtschaft umgesetzt.

In Ostafrika waren im Jahr 2016 mehr als 50 Millionen Menschen von einer Hungersnot betroffen. Im ohnehin trockenen Nordosten Äthiopiens regnete es monatelang nicht: Vieh verendete, Ernten verdorrten. Viele Kinder litten unter Mangelernährung, zehn Millionen Menschen waren auf Hilfe angewiesen. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort versorgte das Kindermissionswerk bedürftige Familien in Tigray, einer der am stärksten betroffenen Gegenden, mit Lebensmitteln.

Um die Lebensgrundlagen langfristig zu sichern, setzen die Partner des Kindermissionswerks mit den Menschen vor Ort Methoden nachhaltiger Landwirtschaft um. In der Turkana, einer sehr trockenen Region im Norden Kenias, legte die Missionsgemeinschaft St. Paul der Apostel mehrere Nutzgärten an. Schon Kinder lernen, die Gärten zu bestellen. Sie setzen sich mit Techniken zur nachhaltigen Ressourcennutzung auseinander (Kompost, Tröpfchenbewässerung). Auch im Senegal und in Mali initiierten Partner des Kindermissionswerks Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche, die zum Erhalt der Lebensgrundlagen beitragen.

Ein weiterer wichtiger Fokus der Arbeit im vergangenen Jahr lag auf der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal im Bildungs- und Gesundheitsbereich, sowie der Vernetzung der Projektpartner untereinander. So fand zwischen Togo und Kamerun ein Austausch zu Lehrerfortbildungen und innerhalb Ghanas zur Gesundheit von Schulkindern statt. In Ägypten, Mauretanien und Algerien wurden Erzieherinnen in frühkindlicher Entwicklung geschult.

Die Situation der Menschen, die vor dem Bürgerkrieg in Syrien fliehen mussten, blieb im Jahr 2016 unverändert dramatisch. Mehr als die Hälfte der rund 21 Millionen Einwohner war auf der Flucht. Die meisten Syrer suchten im eigenen Land Schutz. Millionen flohen jedoch auch in die Nachbarländer. Das Kindermissionswerk arbeitete eng mit Partnern zusammen, die sich um hilfsbedürftige und traumatisierte Flüchtlingskinder kümmern. Die Caritas Libanon unterhält in Beirut ein Zentrum für Flüchtlingskinder. Neben Sprachunterricht stehen Mathematik und Naturwissenschaften auf dem Programm, aber auch Sport, Tanzen und Basteln.

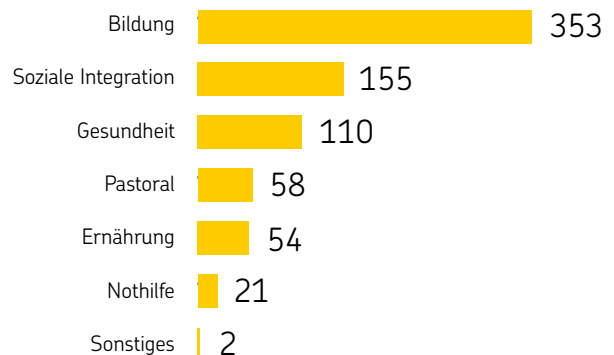
Geförderte Projekte im Jahr 2016

Land	Projekte	Fördersumme in €
Ägypten	19	802.383,57
Algerien	1	20.100,00
Angola	3	122.890,86
Äthiopien	38	964.790,97
Benin	14	482.391,96
Burkina Faso	16	676.600,00
Burundi	17	412.340,94
Dem. Rep. Kongo	37	1.287.454,98
Elfenbeinküste	8	185.970,12
Eritrea	7	233.681,90
Ghana	45	2.262.725,92
Guinea	3	31.977,90
Irak	2	332.300,00
Israel	22	826.957,37
Jordanien	2	340.300,00
Kamerun	9	385.746,65
Kenia	63	2.353.042,19
Lesotho	1	14.330,16
Libanon	21	918.601,62
Liberia	3	139.423,77
Madagaskar	15	618.825,08
Malawi	15	801.924,64
Mali	10	287.951,00
Marokko	1	44.124,27
Mauretanien	3	20.383,90
Mosambik	16	562.260,55
Namibia	5	74.236,70
Nigeria	22	1.044.263,35
Palästina	17	720.895,28
Ruanda	20	372.854,43
Sambia	15	138.765,41
São Tomé und Príncipe	2	24.000,00
Senegal	10	218.031,43
Sierra Leone	13	801.200,80
Simbabwe	14	239.614,43
Somalia	1	24.500,00
Südafrika	40	557.765,90
Sudan	2	72.500,00
Südsudan	14	744.486,21
Swasiland	1	36.920,31
Syrien	7	153.008,30
Tansania	89	1.877.294,36
Togo	11	478.948,72
Tschad	5	267.050,00
Uganda	58	1.592.562,49
West-Sahara	1	7.203,96
Zentralaf. Republik	13	456.951,61
länderübergreifend	2	220.000,00
Afrika & Naher Osten insgesamt	753	25.252.534,01



Die Hilfe kommt an:

753 Projekte wurden in Afrika und im Nahen Osten im Jahr 2016 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ MADAGASKAR

Antananarivo*



729 Dörfer machen Schule



Das Kindermissionswerk fördert unter anderem die Anschaffung von Schulmaterialien.

Madagaskar

Hauptstadt: **Antananarivo**

HDI* (2015): **0,512** (Platz 158 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 40,17%**,
15–24: 20,44% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **15**

Fördersumme (gesamt): **618.825,08 €**

Ausgangssituation

Madagaskar gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 90 Prozent aller Madagassen leben unterhalb der Armutsgrenze. Die Bildungssituation in dem Inselstaat ist katastrophal. Trotz Schulpflicht brechen drei von fünf Kindern die Grundschule vorzeitig ab. Besonders benachteiligt sind Mädchen: Eltern nehmen sie oft schon früh von der Schule und verheiraten sie teilweise bereits im Kindesalter. Um zur Schule zu gelangen, müssen viele Kinder kilometerlange Schulwege zurücklegen. Die Schulen sind oft sehr schlecht ausgestattet. Es fehlt an Unterrichtsmaterial, und viele Schulgebäude haben weder einen Trinkwasseranschluss noch Toiletten. Hinzu kommt, dass viele Lehrer nur unzureichend ausgebildet sind. Wegen des mangelhaften Bildungssystems in Madagaskar sind 35 Prozent der Einwohner über 15 Jahren Analphabeten.

Zielgruppe, Projektpartner

Im Jahr 1996 gründete der Jesuitenpater André Boltz das Alphabetisierungsprogramm VOZAMA, „VOnjeo ny ZAza

MAlagasy – Rettet die Kinder von Madagaskar“. VOZAMA arbeitet in Bergregionen nahe der Städte Ambositra und Fianarantsoa im zentralen Hochland Madagaskars. An kleinen Dorfschulen lernen Kinder im Vorschulalter Lesen, Schreiben und Rechnen. In einem zweijährigen Programm werden sie so auf die Grundschule vorbereitet. Oft sind sie die ersten aus ihren Familien, die eine Bildungseinrichtung besuchen. Eltern und Dorfgemeinschaft sind eng in die Arbeit eingebunden.

Neben dem Recht auf Bildung setzt sich VOZAMA für die Umsetzung weiterer Kinderrechte ein, insbesondere für das Recht auf Gesundheit, für das Recht auf eine gesunde Ernährung und für das Recht auf Spiel und Freizeit.

Projektziel und Umsetzung

Mit einem umfassenden Bildungskonzept will VOZAMA die komplexen Ursachen von Armut bekämpfen. Mittlerweile hat die Organisation ein Netzwerk von 729 Schulen aufgebaut, an denen an vier Tagen in der Woche für je drei Stunden unterrichtet wird. Mit der Einschulung erhält jedes Kind eine Tafel, Kreide und ein Schulheft. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ finanziert dies und weitere didaktische Materialien. Allein im Jahr 2016 nahmen 9.545 Kinder im Vorschulalter am Unterricht teil. Auch Hygieneerziehung und Umweltschutz stehen auf dem Lehrplan. Höhepunkt jedes Schuljahrs ist eine Baumpflanzaktion, bei der jeder Schüler einen Setzling aus der VOZAMA-Baumschule pflanzt.

Madagaskar leidet unter enormer Abholzung und damit verbundenen Umweltproblemen. Einmal im Monat werden die Lehrkräfte geschult. Regelmäßig besuchen Inspektoren den Unterricht und kontrollieren die Schülerhefte. In Schulungen bekommen die Lehrer ein Feedback zu ihrer Arbeit und entwickeln gemeinsam neue Unterrichtsmaterialien. Väter und Mütter sind über Elternkomitees in die Arbeit eingebunden.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Ziel von VOZAMA ist es, dass Schule dort stattfindet, wo die Kinder leben. So kann auch ihr Umfeld in die Bildungsarbeit integriert werden. Voraussetzung für die Gründung einer Dorfschule ist die Bereitschaft der Eltern, sich zu engagieren. Sie stellen zum Beispiel die Räumlichkeiten, in denen der Unterricht stattfindet – ehemalige Wohnhäuser, Lager Räume oder Ställe. Auch die Schulmöbel werden in Eigenleistung gebaut. Außerdem zahlen die Eltern eine monatliche Schulgebühr von ein paar Cent, die auch in Reis oder Brennholz beglichen werden kann. Mangelnde Einkommensmöglich-

keiten und schwierige klimatische Bedingungen führen jedoch dazu, dass längst nicht alle Familien ihren Kostenbeitrag leisten können. Elf Prozent der Schüler haben im vergangenen Jahr den Schulbesuch vorzeitig abgebrochen. Die übrigen Kinder haben am Ende des zweijährigen Programms so viel gelernt, dass sie problemlos auf die Grundschule wechseln können. In Zukunft will VOZAMA die Eltern noch mehr dafür sensibilisieren, wie wichtig der Unterricht für ihre Kinder ist. Regelmäßige Evaluationen tragen dazu bei, das Programm kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern.

„UNSERE SCHULEN SIND ZUM ZENTRUM DES DORFLEBENS GEWORDEN.“

Pater Claude Fritz,
Leiter von VOZAMA

In den Dorfschulen werden die Kinder auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.



Projekt

→ ISRAEL



Eltern und Lehrer stärken



Gemeinsam lernen und spielen.

Projektpartner und Projektziel

Ziel dieser Nichtregierungsorganisation ist es, die Spaltung in der israelischen Gesellschaft zu überwinden und zur Bildung einer starken, inklusiven Gesellschaft im Land beizutragen. Jüdische und arabische Israelis sollen, so das Bestreben von „Hand in Hand“, die gleichen Rechte haben und einander mit Respekt und Toleranz begegnen. Dazu hat die Organisation ein Netzwerk integrierter bilingualer Kindergärten und Schulen aufgebaut und bietet gemeinsame Aktivitäten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den jeweiligen Gemeinden an. Derzeit unterhält „Hand in Hand“ sechs Kindergärten und Schulen in Jerusalem, Haifa, Galiläa, Jaffa, Kfar Kara und Tira Kfar, die von ebenso vielen jüdischen wie arabischen Kindern besucht werden. Insgesamt sind 1.300 Kinder und Jugendliche in „Hand in Hand“-Einrichtungen eingeschrieben. Neben dem vorgeschriebenen Lehrplan werden dort auch eigene Inhalte vermittelt, die Traditionen, Geschichte, Religionen, Werte, Kulturen und Feiertage aller Schüler gleichermaßen berücksichtigen. Eine jüdische und eine arabische Lehrkraft halten den Unterricht gemeinsam in beiden Sprachen ab. Die laufenden Kosten werden durch staatliche Zuschüsse (40 %), Elternbeiträge (20 %) und Spenden (40 %) gedeckt. Für Kinder aus einkommensschwachen Familien gibt es einen Stipendienfonds. Für zusätzliche Programme muss „Hand in Hand“ Geldgeber finden.

Zielgruppe und Umsetzung

Das Kindermissionswerk fördert ein im Jahr 2015 ausgearbeitetes Dialog-Trainingsprogramm für Lehrkräfte, Schulleiter, Eltern und freiwillige Helfer, die in den jeweiligen Gemeinden Aktivitäten organisieren. Ziel des Programms ist es, die belastenden Ereignisse des Jahres 2014 gemeinsam aufzuarbeiten, mit konfliktreichen Themen, Spannungen und Ängsten umzugehen, sich im geschütztem Rahmen offen auszutauschen, einen stärkeren Zusammenhalt

Ausgangssituation

Seit Jahrzehnten prägen gewalttätige Auseinandersetzungen das israelisch-palästinensische Verhältnis. Friedensverhandlungen führten nur zeitweise zum Waffenstillstand. Erbitterte Debatten etwa über den Grenzverlauf zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten, den israelischen Siedlungsbau, die Sicherheit und eine Zwei-Staaten-Lösung lassen den Konflikt immer wieder eskalieren. Seit dem Gaza-Krieg im Jahr 2014 und den vorangegangenen Gewaltakten haben sich die Spannungen zwischen Juden und Arabern in der Region weiter verschärft. Diskriminierungen und Aggressionen prägen das öffentliche Leben und den gesellschaftlichen Diskurs in Israel und haben unmittelbare Auswirkungen auf das direkte Lebensumfeld der Menschen. Auch die Bildungs- und Friedensorganisation „Hand in Hand“, Projektpartner des Kindermissionswerks, hat darunter zu leiden. Im Herbst 2014 gab es einen Brandanschlag auf eine ihrer Schulen. Wiederholt wurden Hassparolen auf die Schulmauern geschrieben.

Israel

Hauptstadt: **Jerusalem**

HDI* (2015): **0,899** (Platz 19 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 27,73%**,
15–24: 15,52% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **22**

Fördersumme (gesamt): **826.957,37 €**

zu entwickeln und dadurch auch die Kinder besser zu unterstützen. In Workshops, Seminaren und Intensivtrainings lernen die Erwachsenen, ein besseres Verständnis untereinander zu entwickeln. Lehrkräfte erlernen Techniken, um in ihren Klassen von Respekt und Toleranz geprägte Diskussionen anzuleiten.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Eltern, Lehrkräfte und ehrenamtliche Organisatoren von Gemeindeaktivitäten sind die Pfeiler, die die Arbeit von „Hand in Hand“ tragen. Zunehmende Spannungen in der israelischen Gesellschaft bis hin zum Gefühl von Bedrohung für sie selbst und ihre Familien

stellt sie jedoch vor große Herausforderungen. Nicht immer akzeptiert ihr Umfeld ihre Entscheidung für eine bi-kulturelle Schule. „Das Programm stärkt ihren Zusammenhalt und unterstützt sie darin, zu ihrer Entscheidung zu stehen, sich für ein friedliches Zusammenleben von Juden und Arabern in Israel einzusetzen“, so Klara Koch, Länderreferentin im Kindermissionswerk. „So können sie dem Druck in ihrem Umfeld besser standhalten und die Kinder darin unterstützen, trotz der schwierigen Bedingungen den Weg des Miteinanders weiterzugehen.“

„WIR UNTERSTÜTZEN DIE KINDER DARIN, DEN WEG DES MITEINANDERS WEITERZUGEHEN.“

Klara Koch,
Länderreferentin Nahost

Im Projekt erfahren die Kinder gegenseitigen Respekt und Toleranz.



Nach dem Erdbeben in Nepal: Unterricht in provisorischen Wellblechhütten.



Asien & Ozeanien

Die Partner des Kindermissionswerks konnten im Jahr 2016 endlich mit dem Bau erdbebensicherer Schulen in Nepal beginnen.

Die Folgen des Erdbebens und zahlreicher Nachbeben aus dem Jahr 2015 in Nepal waren verheerend: fast 9.000 Menschen starben, mehr als 22.000 wurden verletzt, unzählige wurden obdachlos. Neben Wohnhäusern wurden auch zahlreiche Schulen zerstört. Die Distrikte Dolakha und Sindhupalchok, zwei sehr arme Regionen östlich der Hauptstadt Kathmandu, waren am stärksten betroffen. In der Region wurden 90 Prozent aller Gebäude zerstört, darunter auch die meisten Schulen. Ein Jahr nach dem Beben glichen viele Orte noch einer Trümmerwüste. Nach zahlreichen Schwierigkeiten konnten Partner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ im Jahr 2016 endlich mit dem Bau von erdbebensicheren Schulen in zwölf Dörfern beginnen. Gleichzeitig führten sie eine neue Lehrmethode ein: In jahrgangsübergreifenden Klassen werden Kinder individuell unterrichtet. Zum neuen Unterrichtssystem gehört auch, dass die stärkeren den schwächeren Schülern helfen. Das gleicht Lernunterschiede aus und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 315 Stundenkilometern traf der Taifun Lawin am 20. Oktober 2016 den Norden der

Philippinen und hinterließ schwere Schäden: Tausende Häuser und große Teile der Ernten wurden zerstört. Die von Steyler Missionaren geleitete und von Benediktinerinnen unterstützte Nichtregierungsorganisation „Tahanang Walang Hagdanan“ ist ein langjähriger Projektpartner des Kindermissionswerks in der Region und handelte schnell: Nur wenige Tage nach dem Taifun verteilten Studenten der Steyler-Einrichtungen in mehreren Dörfern Lebensmittel. Die Ordensschwestern kümmerten sich um die medizinische und psychologische Betreuung betroffener Kinder.

In Laos errichtete der Deutsche Volksschulverband mit Hilfe des Kindermissionswerks in zehn abgelegenen Dörfern der Provinz Savannakhet gemeindebasierte Lernzentren. In den Zentren wird neben Alphabetisierungs- und Computerkursen auch berufliche Grundbildung wie traditionelles Handwerk oder die Reparatur von Motorrädern vermittelt. Außerdem gibt es Workshops zur Stärkung des Selbstbewusstseins sowie Seminare, in denen Jugendliche lernen, kleine Einkommen schaffende Gewerbe zu gründen.



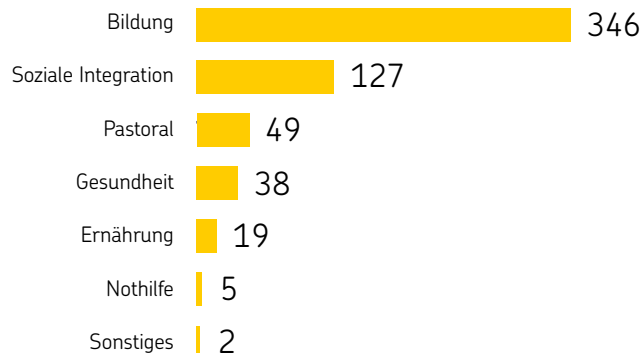
Geförderte Projekte im Jahr 2016

Land	Projekte	Fördersumme in €
Afghanistan	4	387.700,00
Armenien	2	42.100,00
Bangladesch	24	833.729,36
China	8	167.648,48
Georgien	2	55.000,00
Indien	308	5.752.723,76
Indonesien	31	525.123,71
Kambodscha	25	968.692,19
Kasachstan	2	25.000,00
Kirgistan	1	65.000,00
Laos	5	259.700,00
Marshall-Inseln	1	12.500,00
Mongolei	3	676.057,55
Myanmar	17	472.553,74
Nepal	47	1.083.346,62
Pakistan	16	261.967,95
Papua-Neuguinea	10	268.651,17
Philippinen	25	466.579,74
Republik Korea	1	4.000,00
Salomonen	1	4.669,48
Samoa	1	31.500,00
Sri Lanka	15	380.032,90
Thailand	9	206.511,28
Timor-Leste	6	203.277,79
Vietnam	20	274.971,22
länderübergreifend	2	133.539,00
Asien & Ozeanien insgesamt	586	13.562.575,94 €



Die Hilfe kommt an:

586 Projekte wurden in Asien&Ozeanien im Jahr 2016 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ NEPAL

Kathmandu*

Bildung und Traumabewältigung



Vor allem Mädchen werden in dem Projekt gefördert.

Nepal

Hauptstadt: **Kathmandu**

HDI* (2015): **0,558** (Platz 144 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 30,93%**,
15–24: 21,68% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **47**

Fördersumme (gesamt): **1.083.346,62 €**

Ausgangssituation

Am 25. April und am 12. Mai 2015 erschütterten schwere Beben und mehrere Nachbeben Nepal. Rund 9.000 Menschen starben, mehr als 22.000 Menschen wurden verletzt, unzählige obdachlos. In den besonders betroffenen Regionen wurden bis zu 90 Prozent aller Gebäude zerstört. Der Wiederaufbau von Häusern und Schulen geht nur langsam voran, was unter anderem auch an der schwierigen politischen Situation des Landes liegt. Politische Spannungen mit Grenzblockaden zu Indien brachten bis ins Frühjahr 2016 die Wiederaufbaumaßnahmen praktisch zum Erliegen. Erst zwei Jahre nach dem Beben waren die politischen und administrativen Voraussetzungen für einen konsequenten Wiederaufbau gegeben. Daher leben auch zwei Jahre nach dem Beben viele Menschen in notdürftigen Unterkünften. Kavre ist einer der vom Erdbeben stark betroffenen Distrikte in Nepal. In drei Gemeinden im Osten dieses Distrikts – Chandeni, Jyamdi und Jaisithok – waren die Verluste und Schäden hoch. Die meisten Kinder der Region sind traumatisiert. Der Schulall-

tag findet oft in provisorischen Wellblechhütten statt, die die Kinder weder vor Kälte noch vor Hitze schützen. Zudem hat das Beben die wirtschaftliche Not der Familien verschärft. Kinderarbeit und Kinderhandel haben dramatisch zugenommen.

Projektpartner, Zielgruppe

Das Kindermissionswerk unterstützt in dieser stark betroffenen Region den nepalesischen Projektpartner EcoHimal. Die Nichtregierungsorganisation arbeitet mit Basisinitiativen und Dorfgemeinschaften in der Himalayaregion zusammen und setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung ein. Das Kindermissionswerk fördert gemeinsam mit EcoHimal ein umfassendes Bildungs- und Aufklärungsprogramm vor Ort. Zielgruppe sind Familien und insbesondere Mädchen der Region. Das Erdbeben hat die Lebensgrundlage vieler Familien zerstört, die Hilfe des Staates blieb ineffizient. In der Notlage erliegen Eltern häufig den Versprechungen von Menschenhändlern, die den Kindern eine bessere Zukunft versprechen. Mehrere Studien belegen, dass sich nach dem Erdbeben die Zahl der verkauften Kinder und jungen Frauen erheblich erhöht hat.

Projektziel und Umsetzung

Damit insbesondere Mädchen angesichts der wirtschaftlichen Notsituation nicht vorzeitig die Schule verlassen und arbeiten müssen oder in den Kinderhandel geraten, wurde in der Projektregion das Bewusstsein der Menschen für die Notwendigkeit guter Bildung gestärkt. Dazu wurden die meist noch provisorischen Schulen kinderfreundlich gestaltet und die Lehrer fortgebildet. Sie sollen so in der Lage sein, mit ihren eigenen Traumatisierungen, insbesondere aber mit denen der Kinder besser zurechtzukommen. An allen Schulen wurden zudem Schulmanagement-Komitees eingeführt. Durch diese werden die Eltern aktiv ins Schulgeschehen einbezogen und ihr Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schulbesuches der Kinder wird gestärkt. Über Aufklärungsmaßnahmen

in Schulen wird versucht, die Kinder und Jugendlichen in der Schule zu halten. Im Fokus der Projektarbeit stehen deshalb Bildungs- sowie Kinderrechtarbeit, der Schutz vor Ausbeutung und die Bekämpfung des Menschenhandels. Zudem werden kinderrelevante Themen besprochen und Aktivitäten organisiert. Ein wöchentliches Radioprogramm unterstützt die Aufklärungs- und Bewusstseinsarbeit. Besonders arme Familien erhalten im Rahmen des Programms über das Chicken-Pass-Programm auch eine materielle Unterstützung. Je 10 Kinder pro Schule erhielten die Mittel und Kompetenzen, zu Hause Hühner aufzuziehen und aus dem Erlös die Kosten des Schulbesuchs zu bezahlen.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Schwierigkeiten bereiteten den Projektpartnern in ihrer Bildungs- und Aufklärungs-

ungsarbeit zum einen die weiterhin schwierige politische Lage des Landes, zum anderen die extrem schwierige wirtschaftliche Lage der Familien. Nicht immer ist es einfach, Eltern davon zu überzeugen, Kinder in die Schule statt zur Arbeit zu schicken. Auch die Gefahren des Kinderhandels sind nicht allen Eltern ausreichend bewusst. „Hier ist die langjährige Erfahrung des Projektpartners von großem Vorteil“, berichtet Dr. Bärbel Breyhan, Länderreferentin im Kindermissionswerk. „Beispielhaft verknüpft er Aufklärungsarbeit mit Ansätzen, die wirtschaftliche Situation der Familien zu verbessern – mit Erfolg, wie auch eine externe Evaluierung zeigt.“

„AUCH ZWEI
JAHRE NACH DEM
BEBEN LEBEN
VIELE MENSCHEN
IN NOTDÜRFTIGEN
UNTERKÜNFTE.“

Dr. Bärbel Breyhan,
Länderreferentin im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Die Erdbeben haben viele Kinder stark traumatisiert. Heute können sie wieder spielen und lachen.



Viele Familien sind vor den Kämpfen in der Ostukraine geflohen.

Mittel- und Osteuropa

Die Ukraine-Krise beeinflusste auch im Jahr 2016 die Projektarbeit des Kindermissionswerks im erheblichen Maß. Kinder von (Binnen-)Flüchtlingen wurden verstärkt unterstützt.

Die völkerrechtswidrige Annexion der Halbinsel Krim durch Russland im März 2014 führte auch im Jahr 2016 immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen pro-russischen Separatisten und dem ukrainischen Militär. Weder das Minsker Protokoll und das Minsker Memorandum vom September 2015 noch das Minsker Maßnahmenpaket vom Februar 2015, die unter anderem eine Feuerpause, den Abzug schwerer Waffen, einen Sonderstatus für einige Regionen der Ostukraine, Lokalwahlen und Truppenabzüge vorsehen, konnten zur weitgehenden Befriedung beitragen. Immer wieder flammen Gefechte auf.

Dementsprechend schwierig und gefährlich ist die Situation der Zivilbevölkerung vor Ort. Auch im Jahr 2016 flüchteten daher Tausende Familien aus der Ostukraine. Das Kindermissionswerk unterstützte in mehreren ukrainischen Diözesen die Aufnahme der Binnenflüchtlinge. Darüber hinaus leistete es auch Hilfe für ukrainische Kinder, die mit ihren Familien in Nachbarländer geflohen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit in Mittel- und Osteuropa liegt in den Ländern Rumänien und Moldawien. Hier geht es vor allem um die Unterstützung und Förderung von armen, marginalisierten und benachteiligten Kindern – etwa von Kindern mit Behinderung oder Kindern aus Roma-Familien, die besonders diskriminiert sind. Auch sogenannte Sozialwaisen erhalten besondere Unterstützung, so etwa im rumänischen Maramures. Als Sozialwaisen werden Kinder bezeichnet, deren Eltern im Ausland arbeiten und die bei Verwandten oder allein auf sich selbst gestellt sind. Partner des Kindermissionswerks begleiten sie mit Rat und Tat im Alltag und geben ihnen die Möglichkeit, sich auszusprechen und Geborgenheit zu erfahren.

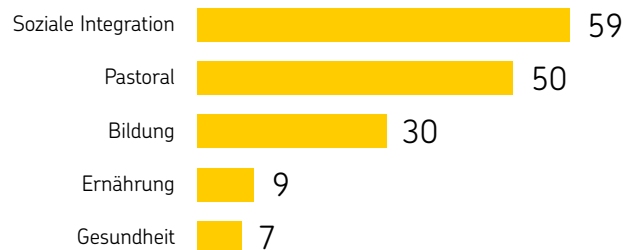


Geförderte Projekte im Jahr 2016

Land	Projekte	Fördersumme in €
Albanien	13	225.780,65
Bosnien und Herzegowina	6	164.300,00
Kosovo	2	37.500,00
Kroatien	3	37.482,50
Lettland	1	10.000,00
Litauen	2	18.300,00
Republik Moldau	16	265.312,47
Polen	6	49.042,50
Rumänien	24	463.364,81
Russische Föderation	15	795.746,22
Serbien	1	4.618,14
Slowakei	2	42.000,00
Tschechische Republik	1	30.000,00
Ukraine	57	1.239.568,94
Ungarn	3	32.000,00
Weißrussland	3	24.600,00
Mittel- und Osteuropa insgesamt	155	3.439.616,23

Die Hilfe kommt an:

155 Projekte wurden in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2016 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:





Betreuung von Flüchtlingskindern



Die geflüchteten Kinder sind oft schwer traumatisiert.

viele Familien aus den Kriegsgebieten geflüchtet. Die örtliche Caritas geht davon aus, dass mittlerweile mindestens 1.500 Kinder als kriegstraumatisierte Binnenflüchtlinge in Drohobych leben. Die katholische Einrichtung ist ein wichtiger Projektpartner des Kindermissionswerks in der Region und kümmert sich um die vertriebenen und durch die Kriegserlebnisse erschütterten Mädchen und Jungen. In ihrem Sozialzentrum in Drohobych bietet sie geflüchteten Kindern umfassende Hilfe an. Eins dieser Kinder ist Sascha. Das elfjährige Mädchen und ihre beiden Geschwister wissen seit ihrer Flucht aus dem Osten nicht, wo ihre Eltern sind. Nun ist die Großmutter für die drei verantwortlich. Zusätzlich kümmert sie sich auch noch um ihre betagte Mutter, die sie nicht im Kriegsgebiet zurücklassen wollte. Die fünf leben in einem kleinen Raum. Die Kinder haben nachts oft Alpträume und zucken immer noch zusammen, wenn der Strom ausfällt oder wenn sie ein lautes Geräusch hören. „Am schlimmsten war es in der Silvesternacht“, erzählt Sascha. „Da haben meine kleinen Geschwister wegen der Feuerwerksknaller geweint und geschrien, wir konnten sie gar nicht mehr beruhigen.“ Doch auch für Sascha war die Eingewöhnung in die neue, fremde Umgebung nicht einfach. Auch sie ist traumatisiert und braucht Betreuung und Begleitung, um in der neuen Umgebung Fuß zu fassen. Diese erhalten die Geschwister im Sozialzentrum der Caritas.

Ausgangssituation

Auch im Jahr 2016 ist die Ukraine nicht zur Ruhe gekommen. Die bewaffneten Konflikte zwischen prorussischen Separatisten und dem ukrainischen Militär flackerten immer wieder auf. Verstärkt wurde der Konflikt durch die russische Annexion der Krim-Halbinsel. Die im September 2014 erstmals ausgerufene Waffenruhe wurde von beiden Seiten mehrfach gebrochen. Die Auseinandersetzungen haben bisher mehr als 2,6 Millionen Ukrainer in die Flucht getrieben. Mehr als die Hälfte von ihnen ist innerhalb des Landes Richtung Westen geflüchtet und lebt unter äußerst prekären Bedingungen. Auch die Familien der ukrainischen Soldaten sind extremen Bedingungen ausgesetzt. Ehemänner und Väter sind oft monatelang im Einsatz. Viele von ihnen kehren verwundet oder traumatisiert zurück. Andere sterben im Krieg und hinterlassen Kinder als Halbwaisen.

Projektpartner, Zielgruppe

Auch in die 77.000-Einwohner-Stadt Drohobych im Westen der Ukraine sind

Projektziel und Umsetzung

Den Kindern der geflüchteten Familien das Einleben in der neuen Umgebung erleichtern, ihre Traumata überwinden helfen und sie umfassend fördern: Das sind die Ziele der Caritas-Flüchtlingsarbeit. Ein Team aus Fachleuten bietet im Sozialzentrum gemeinsam mit freiwilligen Helfern täglich soziale, schulische, psychologische und spirituelle Hilfe sowie Integrations- und Freizeitaktivitäten an, darunter auch Begegnungs- und Bildungsveranstaltungen, Exkursionen

Ukraine

Hauptstadt: **Kiew**

HDI* (2015): **0,743** (Platz 84 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 15,51%**,
15–24: 10,3% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **57**

Fördersumme (gesamt): **1.239.568,94 €**

und Ferienlager zur Erholung. Öffentlichkeitsarbeit und Evaluierung der Arbeit sind auch vorgesehen, um so effizient wie möglich den Flüchtlingskindern beizustehen.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Für die ukrainischen Projektpartner ist die Arbeit mit Flüchtlingskindern eine neue Aufgabe, die viele Herausforderungen birgt. Die Caritas-Mitarbeiter meistern diese jedoch mit viel Engagement und Kompetenz. „15 Mitarbeiter haben an insgesamt zwölf Workshops zur psychologischen Fortbildung teilgenommen, um die traumatisierten Kinder bestmöglich zu begleiten“, berichtet Dr. Klemens Büscher, Länderreferent im Kindermissionswerk. „Rund 800 Kinder konnten im vergangenen Jahr die vielfältigen Angebote im Sozialzentrum der Caritas in Anspruch nehmen.“

„RUND 800 KINDER KONNTEN DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE IM SOZIALZENTRUM IN ANSPRUCH NEHMEN.“

Dr. Klemens Büscher,
Länderreferent im Kindermissionswerk



Im Caritas-Zentrum erfahren die Mädchen und Jungen umfassende Hilfe.



Evaluierung und Wirkung von Projekten

Der Nutzen bisher durchgeführter Evaluierungen und die Weiterbildung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der wirkungsorientierten Projektarbeit haben im Jahr 2016 zu einer intensiveren Evaluierungs- und Beratungstätigkeit und zu einer größeren Methodenvielfalt geführt.

Die Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen hat dafür einen Fonds im Umfang von 150.000 Euro bereitgestellt, der über einen Zeitraum von mehreren Jahren genutzt werden kann.

Für zwei größere Projektvorhaben, den Bau einer Mutter-Kind-Klinik in Mysore / Indien und für die Einführung des integralen Bildungsprogramms in den katholischen Schulen Madagaskars wurden Ex-ante-Evaluierungen durchgeführt, um die Machbarkeit und den möglichst sinnvollen Zuschnitt der zukünftigen Projekte zu ermitteln. Auf unserer Homepage erfahren Sie, welche Ergebnisse die Evaluierungen erbracht haben und wie wir damit weiterarbeiten. Zweimal wurden Evaluierungen gezielt zur Überprüfung kritischer

Hinweise genutzt, um das Kindeswohl sicher zu stellen. In beiden Fällen mündete dies in eine umfangreiche Beratung der Partnerorganisationen ein und erhöhte die Chancen auf eine weitere Förderung.

Querschnittsevaluierung zur Grundschulbildung

In der umfangreichen Querschnittsevaluierung der Jahre 2015 bis 2017 zur Grundschulbildung hat das Jahr 2016 ein wichtiges Zwischenergebnis erbracht: 320 von 968 befragten Projekten gaben in einer umfangreichen repräsentativen Onlinebefragung aus allen Regionen der Welt detaillierte Auskünfte darüber, was durch die Schulbauten, die das Kindermissionswerk zwischen den Jahren 2008 und 2014 mitfinanziert hat,

aus heutiger Sicht erreicht werden konnte und wo weiterhin Bedarf besteht. Deutlich zeigten sich dabei Unterschiede zwischen den Kontinenten und Regionen. So werden im ländlichen Raum Schulbauten noch stärker benötigt als in städtischen Ballungsräumen. Welche Lebenskompetenzen und christlichen Werte besonders stark vermittelt werden, spiegelt die Kultur der jeweiligen Länder und Kontinente wieder. Lateinamerika favorisiert Solidarität im Vergleich mehr als die anderen Kontinente, Afrika ist Spitzenreiter, wenn es um die Erziehung zur Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen geht, in Asien ist die gegenseitige Wertschätzung besonders wichtig.

Hinter diesen Aussagen steckt die Bündelung vieler regional unterschiedli-

cher Einzeldaten. Die Grundaussagen liefern deshalb auch nur Tendenzen und beruhen zunächst einmal auf der Selbsteinschätzung und Sicht unserer Projektpartner.

Ausblick

Um in der Evaluierung zu sicheren Ergebnissen zu kommen, braucht es jetzt noch die Sicht von Fachleuten, die von außerhalb kommen, und sich zumindest stichprobenweise die Projekte vor Ort anschauen und die Lehrer, Schüler, Eltern und die Vertreter der Gesellschaft befragen. Dazu führen wir in Indien, Ghana, Madagaskar und Peru Fallstudien durch, bei denen sich die Evaluierungsteams zum Vergleich auch Schulen anschauen werden, die nicht vom Kindermissionswerk gefördert wurden. Im Jahr 2017 werden wir Ihnen das Gesamtergebnis vorstellen können und berichten, was das Kindermissionswerk und seine Projektpartner mit den Ergebnissen unternehmen.

Erläuterung zu Ex-ante-Evaluierungen

Ex-ante-Evaluierungen bewerten das Konzept eines Projektvorhabens noch vor seiner ersten Umsetzung in Bezug auf die erwartete Erfüllung von Bedarfen (Relevanz), Finanzierbarkeit, Umsetzbarkeit oder Wirksamkeit und Angemessenheit der Kosten und Nutzen (Rentabilität). Sie können auch zur Klärung der Ziele von Programmen beitragen und liefern konkrete Empfehlungen für Veränderungen in der Planung und Umsetzung sowie im Monitoring des zukünftigen Projekts. Darüber hinaus können durch Ex-ante-Evaluierung Daten des Zustands vor Projektbeginn (Baseline) gesichert ermittelt werden. Diese bieten dann eine Vergleichsbasis, um später den Erfolg der Projektumsetzung und dessen Wirkung zu messen.

Evaluationen im Bereich Gesundheit

Auch im vergangenen Jahr hat das Kindermissionswerk wieder einige Evaluationen im Gesundheitssektor durchgeführt. Diese erstreckten sich im methodischen Ansatz von klassischen Evaluierungen und Machbarkeitsstudien bis zur Begleitung und Beratung der Partner bei der Umsetzung von Evaluationsergebnissen.

In Mysore, Indien, führte die Catholic Health Association India (CHAI) eine Machbarkeitsstudie für den Bau einer Mutter-Kind-Klinik durch. Ziel war es, herauszufinden, ob einerseits die beantragten Maßnahmen in Größe und Ausstattung angemessen und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zugeschnitten sind. Andererseits galt es herauszufinden, ob der Partner in der Lage ist, nicht nur den Bau, sondern auch den Betrieb des deutlich vergrößerten Krankenhauses gewährleisten zu können.

Klassische Evaluierungen von Projekten gab es in Peru, Kenia und Indonesien. In Peru wurde ein Projekt für Kinder mit Behinderungen evaluiert. Sowohl die Organisationsstruktur des Partners als auch die Qualität der therapeutischen Arbeit standen im Mittelpunkt dieser Evaluierung. Gemeinsam mit dem Partner wurden Verbesserungsmöglichkeiten im organisatorischen und therapeutischen Bereich erarbeitet, die es nun umzusetzen gilt.

Auch in Indonesien wurde ein Projekt für Kinder mit Behinderungen evaluiert. Da der Staat kaum Unterstützung bei der Versorgung von Kindern mit Behinderungen leistet, ist die Arbeit des sehr engagierten Partners extrem wichtig, jedoch besteht in medizinisch-therapeutischer Hinsicht noch viel Verbesserungspotential. Dieses kann durch die Verbindung zu einheimischen Ärzten, aber auch durch eine kurzfristige Re-Evaluation mit integrierten Trainingseinheiten bedient werden.

In Äthiopien erfolgt im Vikariat Nekemte die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung durch die katholische Kirche. Das Kindermissionswerk unterstützt dieses Projekt seit vielen Jahren. Im Rahmen einer Evaluation wurde im letzten Jahr mit dem Partner erarbeitet, dass es notwendig sei, die Strukturen und Angebote der Gesundheitseinrichtungen den staatlichen Einrichtungen anzupassen. Dies bedeutet für einige Gesundheitsstationen eine deutliche Reduktion der angebotenen Versorgung, für andere Einrichtungen allerdings eine deutliche Ausweitung. Dieser Prozess der Ergebnisumsetzung wird von der Evaluatorin weiterhin begleitet.

Dr. Bärbel Breyhan,
Fachreferentin Gesundheit, April 2017

JUBILÄUMSAKTION ZUM 1.700. GEBURTSTAG DES HEILIGEN MARTIN



Broschüre zur
Martins-Aktion

Teilen wie St. Martin



Plakat zur Martinsaktion 2016

Kleidung und Essen, Freude oder Zeit. Was diese Begriffe gemeinsam haben? Man kann sie alle teilen – mit seiner Familie und Freunden, aber auch mit Fremden.

Unter dem Motto „Mach es wie St. Martin – Teile!“ hatte das Kindermissionswerk Kitas, Schulen und Pfarrgemeinden, die den Namen „Martin“ tragen, anlässlich des 1.700. Geburtstags des Heiligen zu einer Mitmachaktion eingeladen. „Wo wird heute geteilt?“, „Was teilen Menschen miteinander?“ und „Wo sind Menschen heute für andere wie St. Martin?“ Mit diesen Fragen setzten sich rund 50 Gruppen in ganz Deutschland auseinander.

Kinder gestalten Martinsmantel

Entstanden ist ein großes buntes Plakat, auf dem der heilige Martin seinen Mantel über die Bilder, Fotos und Collagen ausbreitet, die Mädchen und Jungen in Kitas, Schulen und Pfarrgemeinden gestaltet haben.

„Wir versuchen, Zeit und Freundschaft zu teilen – mit Familie, Bekannten, Gemeinde und Menschen aus anderen Ländern“, war darauf beispielsweise zu lesen. Oder: „Freundschaft teilen: Egal ob jemand dick, dünn oder dunkelhäutig ist, man kann mit allen Freundschaft schließen.“ „Es ist beeindruckend zu sehen, wie die Kinder in ihren vielfältigen Beiträgen die Mantelteilung ins Heute übersetzen. Das Plakat zeigt, dass die Botschaft des heiligen Martin auch nach 1.700 Jahren hochaktuell ist,“ sagte Martina Kraus, Bildungsreferentin im Kindermissionswerk.

Auch die übrigen Martinsmaterialien standen ganz im Zeichen der Mantelteilung: So wurde die Martinsgeschichte aus der Sicht des Mantels erzählt, das



Anspiel zur Aktion handelte von einem ganz besonderen Martinsmantel, und als süße Stärkung gab es ein Rezept für Martinsmäntel zum Teilen.

Die Wildgans Auguste, Martins Botschafterin des Teilens, reiste diesmal in die Region Turkana im Norden Kenias. Dort leiden viele Menschen unter Dürre, und Auguste erfuhr, wie kostbar Wasser für die Menschen ist. Dass weltweite Solidarität auch bei uns in Deutschland gelebt werden kann, zeigten der fair gehandelte Martins-Schokoriegel von Kindermissionswerk und der Fair-Handelsgesellschaft GEPA und die Mitmachaktion „Meins wird Deins!“ in Kooperation mit der „aktion hoffnung“.

Material zum Mitmachen

„Die Materialien sind wirklich toll und wir haben unseren Schulgottesdienst darauf aufgebaut“, bedankte sich eine Lehrerin der Grundschule Birkenhöhe in Wuppertal. Und eine Pädagogin der Montessori-Schule in Schwerin schrieb ans Kindermissionswerk: „Das Material lädt geradezu zum Mitmachen und Ausprobieren ein. Schade, dass es bis November noch etwas hin ist und wir nicht sofort beginnen können.“ Auch in zahlreichen anderen Einrichtungen kamen die Materialien zur Martinsaktion so gut an, dass es in kürzester Zeit vergriffen war und nachproduziert werden musste.

Weltmissionstag 2016/2017: Kinder helfen Kindern

Viele kleine Gaben werden zur großen Hilfe für Kinder in Not



Was, wenn Jesus in Kenia geboren wäre? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Weltmissionstag der Kinder 2016/2017. „Ich war fasziniert davon, dass Jesus, der doch ein König war, unter den Armen geboren wurde, und ich habe mich gefragt, wie es wäre, wenn Jesus heute in meinem Dorf, in dieser ländlichen afrikanischen Umgebung geboren würde“, so der junge kenianische Künstler Stephen Kihuri Kariuki. Seine Krippenszene mit farbenfroh gekleideten Menschen unter afrikanischem Sternenhimmel diente als Vorlage für einen Bastelbogen samt Spendenkästchen zum Weltmissionstag der Kinder. Aus dem Bogen konnten Kinder eine Krippe mit einem Spendenkästchen für eine Gabe zugunsten bedürftiger Kinder bauen. Passend zur Krippenlandschaft entstand ein Begleitheft mit Impulsen für die Advents- und Weihnachtszeit für die ganze Familie.



Broschüre zum Weltmissionstag der Kinder

Kinder spenden 1.684.181,69 Euro

Seit mehr als 60 Jahren lädt der Papst jedes Jahr Kinder ein, mit Gleichaltrigen zu teilen. „Kinder helfen Kindern“ ist das Motto dieser weltweiten Solidaritätsaktion. Wenn Kinder ihr Spendenkästchen bei einem Weihnachtsgottesdienst in der Kirche oder im Pfarrbüro abgeben, machen sie deutlich: Wir wollen Kindern in aller Welt helfen. Aus vielen kleinen Gaben wird so eine große Hilfe für Kinder in Not. Mit den gesammelten Geldern unterstützt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Verbund mit mehr als 120 Kindermissionswerken weltweit Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika. Im vergangenen Jahr spendeten Kinder beim Weltmissionstag 1.684.181,69 Euro.

Etwa 20.000 Kinder und Jugendliche beteiligten sich an der Aktion „Leben retten!“ und bemalten Holzplanken mit ihren Botschaften für Menschen auf der Flucht.

Bildungsarbeit

Im Mittelpunkt der Bildungsmaterialien des Kindermissionswerks standen im Jahr 2016 vor allem der Klimawandel und seine Folgen. Auch das Thema Flucht und die damit verbundene Mitmachaktion „Leben retten!“ spielten weiterhin eine wichtige Rolle in der Bildungsarbeit.



Der Film zur Sternsingeraktion spielt eine wichtige Rolle bei der inhaltlichen Vorbereitung in den Gemeinden.

Für den Aktionsfilm „Willi in Kenia“ reiste Reporter Willi Weitzel in den heißen und trockenen Nordwesten des afrikanischen Landes. In der Region Turkana sind die Menschen vom Klimawandel besonders betroffen und leiden unter den schweren wiederkehrenden Dürren. Wie wirkt sich das auf den Alltag der Familien aus? Mit welchen Problemen haben Kinder und Erwachsene zu kämpfen? Und wie helfen die Sternsinger? Diese Fragen beantwortete der Film kindgerecht. Auch das Werkheft für Sternsinger-Multiplikatoren, das Sternsinger-Spezial für Kinder und zahlreiche weitere Materialien beleuchteten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und zeigten auf, welche schwerwiegende Folgen die Veränderung des Weltklimas für Menschen hat, die am wenigsten dazu beigetragen

haben. Unter dem Titel „Sternsingen & Schule“ entstanden auf der Website des Kindermissionswerks auch Unterrichtsentwürfe und Arbeitsblätter zur Arbeit mit dem Jahresthema in der Schule.

Erklärvideo und Papst-Enzyklika für Kinder

Doch was ist „Klimawandel“ überhaupt? Wie wird er verursacht, und was sind die Folgen für die Menschen weltweit? Ein anschaulicher Animationsfilm lieferte Kindern in nur zweieinhalb Minuten die wichtigsten Antworten auf diese Fragen. Zu sehen ist das Video auf der Videoplattform youtube unter: www.youtube.com/sternsingervideo

Auch Papst Franziskus hatte sich in seiner Enzyklika „Laudato si“ dem drängenden Thema der Bewahrung der

Schöpfung gewidmet. Seine Botschaft ist eindeutig: Jeder kann an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten und sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Die Impulse seiner Enzyklika fasste Religionspädagogin Agnes Wuckelt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein kindgemäß zusammen und kombinierte sie mit Originalzitaten. Unter dem Titel „Laudato si – Unsere Erde in Gefahr“ gab das Kindermissionswerk ein illustriertes Buch heraus, das die Gedanken des Papstes für Kinder zugänglich macht.

Aktion „Leben retten!“ – Aachen, Leipzig, Brüssel

Um auf das Schicksal von Flüchtlingen im Mittelmeer aufmerksam zu machen, organisierte das Kindermissionswerk bereits im zweiten Jahr die Mitmachaktion „Leben retten!“. Rund 20.000 Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland gestalteten insgesamt mehr als 4.000 Holzplanken, auf denen ihre Wünsche und Forderungen zu lesen sind: „Schaut nicht weg!“, „Öffnet die Grenzen!“ oder „Schafft endlich Frieden!“. Im April 2016 wurde ein erstes kleines Boot auf dem Aachener Katschhof vorgestellt; zum 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig im Mai waren bereits mehr als 3.000 Planken zusammengekommen: Das 22 Meter lange und sechs Meter breite Boot im Leipziger Hauptbahnhof war nicht zu übersehen – die Medien, unter anderem die Süddeutsche Zeitung, berichteten ausführlich. Im Rahmen des Katholikentags konnte die dreitausendste Planke der Aktion „Leben retten!“ an den Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße, den Flüchtlingsbeauftragten der Deutschen Bischofskonferenz, überreicht werden. Auch zu den Themen Kinderrechte, Fairer Handel und Klimagerechtigkeit veranstaltete das Kindermissionswerk auf dem Katholikentag Gottesdienste und Konzerte und nahm an Podiumsdiskussionen teil.

„Boot hat seinen Zielhafen erreicht“

Am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, reiste eine Delegation aus 35 Jungen und

Mädchen nach Brüssel, um die Botschaften der Aktion „Leben retten!“ ins Europaparlament zu tragen. Empfangen wurden sie vom stellvertretenden Parlamentspräsidenten, Alexander Graf Lambsdorff, und den Abgeordneten Sabine Verheyen und Arne Lietz. „Im Europaparlament hat das Boot zur Aktion ‚Leben retten!‘ seinen Zielhafen erreicht, denn die Flüchtlingsfrage ist eine Herausforderung für ganz Europa“, erklärte Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks. „Die Botschaft der Sternsinger soll allen Politikern eine Ermunterung sein, nicht den Mut zu verlieren, sich den Herausforderungen zu stellen und den Menschen zu helfen.“

Konferenz der europäischen Kindermissionswerke

Bei der Konferenz der europäischen Kindermissionswerke (CEME), die vom 6. bis 9. März 2016 in Zadar, Kroatien, tagte, kamen 34 Teilnehmer aus 16 euro-

päischen Ländern zusammen. Sie setzten sich intensiv mit der Situation minderjähriger Flüchtlinge und ihrer Familien und den damit verbundenen Herausforderungen auseinander. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt beschäftigte sich mit den Fragen: „Wie leben und erfahren Kinder ihre Familien und was bedeutet dies für die zukünftige missionarische Arbeit?“ Mitarbeiter des Kindermissionswerks gaben Impulsreferate zu beiden Themen. Daneben standen der Austausch von Materialien und Erfahrungen in den verschiedenen Ländern im Mittelpunkt des internationalen Treffens.



Laudato si – Unsere Erde in Gefahr!

Die Papstencyklika zum Klimawandel und zur Bewahrung der Schöpfung in einer kindgerechten Version finden Sie in unserem Online-Shop:

shop.sternsinger.de

Best.-Nr. 165016

4,95 Euro zzgl. Versandkosten

In der großen Halle des Leipziger Hauptbahnhofs zog das symbolische Rettungsboot aus 1.049 bunt bemalten Planken zahlreiche Besucher an.



28 junge Frauen und Männer leisteten im Jahr 2016 in zwei Programmen des Kindermissionswerks einen Freiwilligendienst und arbeiteten in Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika mit.



Julia Wolf,
Freiwillige in Peru



Beim Aussendungsgottesdienst in Aachen überreicht Prälat Dr. Krämer allen Freiwilligen ein Neues Testament für ihre Reise.

Vom Weggehen und Ankommen

Julia Wolf aus Roth bei Nürnberg ist eine von ihnen. Im Projekt MICANTO in Peru kümmerte sie sich ein Jahr lang um arbeitende Kinder und Jugendliche.

Vorfreude

Mit einem gemeinsamen Aussendungsgottesdienst starteten die jungen Frauen und Männer in den Freiwilligendienst: Zwölf Monate bei einem Projektpartner des Kindermissionswerks lagen vor ihnen: in Bolivien, Ecuador, Peru und Nicaragua, Malawi, Uganda und Südafrika, in Kambodscha und auf den Philippi-

nen. Für Julia Wolf ging die Reise nach Cajamarca, eine Andenstadt auf 2.750 Metern Höhe. „Meine Englischlehrerin hat immer gesagt: Die Türen stehen offen, aber du musst selbst durchgehen“, sagte die 18-Jährige vor der Abreise. „Auf dieses Abenteuer freue ich mich sehr und zähle die Tage bis zum Abflug. Ich finde es total spannend, den eigenen Horizont zu erweitern und auf eigenen Beinen zu stehen.“

Der Name MICANTO steht für „Movimiento Internacional Cristiano de adole-

scentes, niñas y niños organizados“, auf Deutsch „Internationale christliche Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher“. 120 Mädchen und Jungen kommen nachmittags in das Projekt. Julia half bei den Hausaufgaben, spielte und bastelte mit ihnen. „Die Kinder haben hier die Chance, ihre Lebenssituation langfristig zu verbessern“, schrieb Julia im Blog. „MICANTO versucht, sie dabei zu fördern und bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen, selbstbewussten und kritischen Menschen zu unterstützen. Schon das Lachen der Kinder ist alle

Bemühungen wert.“ Nach hundert Tagen im Projekt zieht Julia eine Zwischenbilanz: „1. Eine Waschmaschine ist Luxus, 2. Eine warme Dusche ist Luxus... 49. Erwarte nicht zu viel von dir... 62. Ich bin extrem privilegiert... 100. Mir bleibt noch viel zu lernen.“ Zu schaffen machte ihr vor allem die schwierige Situation vieler Kinder im Projekt. Manche werden von ihren Eltern vernachlässigt, andere müssen ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen und sind auf sich allein gestellt. „Es sind Geschichten, die mich aufwühlen, nachdenklich und traurig machen. Ich bin mit meinem deutschen Pass, mit meiner friedlichen Kindheit und meiner Krankenversicherung privilegierter als der Großteil der Weltbevölkerung. Hoffentlich vergesse ich das nie wieder.“

Eine lange Zeit, die so schnell vorbeigeht

Mitte Juli, knapp ein Jahr nach ihrer Ausreise, meldete sich Julia im Blog ein letztes Mal aus Cajamarca: „Ich verdränge die Tatsache, dass das wohl beste Jahr meines Lebens in einer Woche zu Ende sein soll. Bevor ich weggeflogen bin, habe ich mir oft ausgemalt, wie es ist, zurückzukommen. Das Leben in einem fernen Land, unter komplett fremden Leuten, mit einer anderen Sprache, war

völlig unvorstellbar. Aber inzwischen habe ich hier auch meine Freunde, meine Gastfamilie, meine Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch die Kinder, die mir richtig ans Herz gewachsen sind. Ein Jahr ist eine lange Zeit, die so schnell vorbeigeht.“

„WER SICH FÜR ANDERE
EINSETZT, WIRD REICHER
AN ERFAHRUNGEN NACH
HAUSE ZURÜCKKOMMEN.“

Prälat Dr. Klaus Krämer,
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Lernen, Spielen und
einfach für die
Kinder da sein –
Julias Alltag in Peru

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ entsendet seit dem Jahr 2009 Freiwillige, seit 2012 gemeinsam mit dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen. Ein Jahr lang arbeiten die jungen Frauen und Männer in Partnerprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika mit: in Zentren für Flüchtlings-, Straßen- und Waisenkinder, für Kinder mit Behinderung oder in Wohnheimen für benachteiligte Mädchen und Jungen. Sie helfen bei den Hausaufgaben und der schulischen Entwicklung, begleiten Kinder und Jugendliche im Alltag. Sie organisieren Freizeitaktivitäten, helfen in der Administration und werden von

den Projektpartnern dabei als wichtige Unterstützung wahrgenommen. Nach ihrer Rückkehr berichten viele Freiwillige bei Veranstaltungen von ihren Erfahrungen und unterstützen andere bei der Vorbereitung. So wird der Freiwilligendienst zu einem nachhaltigen Bildungsprogramm für soziales, entwicklungspolitisches und weltkirchliches Lernen.

Seit April 2015 trägt das Freiwilligenprogramm das „Gütezeichen Internationaler Freiwilligendienst – Outgoing“. Es wurde einer umfangreichen Qualitätsprüfung unterzogen, bei der neben der Zusammenar-

beit zwischen Entsende- und den Aufnahmeorganisationen auch die Auswahl und Begleitung der Freiwilligen, das Krisen- und Notfallmanagement, die Finanzierung und die Öffentlichkeitsarbeit geprüft wurden.

Infos und Online-Bewerbung:
www.mein-eine-welt-jahr.de
Freiwilligen-Blog:
blog.sternsinger.de



Die Sternsinger-Stiftung

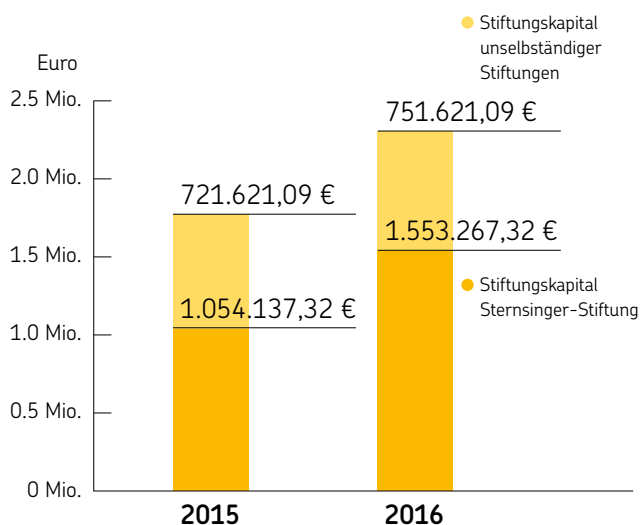
Die Sternsinger-Stiftung ist eine starke Gemeinschaft, die Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft ermöglicht.

„GEGEN DIE NACHT
KÖNNEN WIR NICHT
ANKÄMPFEN, ABER
WIR KÖNNEN EIN
LICHT ANZÜNDEN.“

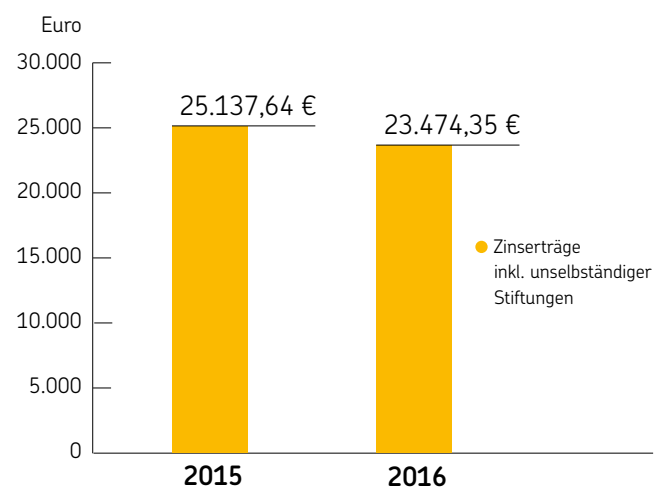
Franz von Assisi



Stiftungskapital 2015 – 2016



Zinserträge 2015 – 2016



Seit fünf Jahren zünden die Stifter und Förderer der Sternsinger-Stiftung Lichter der Hoffnung und der Nächstenliebe für notleidende Kinder in Afrika, Asien, Lateinamerika, Mittel- und Osteuropa an. Die geförderten Projekte werden von den Stiftern persönlich ausgewählt und mit großem Engagement unterstützt. Einige Stifter verbinden mit ihrer Stiftungsgründung sehr konkrete Visionen, Ereignisse aus ihrem Leben oder Eindrücke von Reisen. Andere Stifter wünschen auf ihrem Weg in die Sternsinger-Stiftung unsere Beratung und Vorschläge, an welchem Ort in der Welt Kinder dringend Unterstützung benötigen.



Seit der Errichtung der Sternsinger-Stiftung haben die Stifter zahlreiche Projekte gefördert: So erhalten mehr als 1.000 Kinder eine schulische Ausbildung in der Escola Padre Dr. Francisco da Motta im brasilianischen Rio de Janeiro. Das dortige Hafenviertel Praça Maura ist von Armut, Arbeitslosigkeit und Drogenkriminalität geprägt, die Kinder leben in äußerst unsicheren Verhältnissen. Ihnen bietet die sogenannte Hafenschule einen geschützten Ort des Lebens und Lernens.

In dem äthiopischen Dorf Chacha, etwa 100 Kilometer von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt, konnte der einzige Kindergarten saniert werden. Er bietet den Kindern, die meist in großer Armut leben, einen Ort der Bildung und medizinischen Versorgung.

In den Parola-Slums der philippinischen Hauptstadt Manila fördert die Sternsinger-Stiftung die Arbeit der Organisation Puso-sa-Puso (auf Deutsch: „Von Herz zu Herz“), eine tägliche Anlaufstelle für benachteiligte Kinder. Viele dieser Kinder müssen arbeiten oder leben auf der Straße – sie haben noch nie eine Schule besucht und kämpfen täglich ums Überleben. Über Lernprogramme eröffnet Puso-sa-Puso den Kindern und ihren Familien neue Wege.

Diese Projektbeispiele verdeutlichen nicht nur die Breite der Bedürfnisse und der großen Not, sie stehen stellvertretend für die Menschen, die die Sternsinger-Stiftung zu dem machen, was sie ist: eine starke Gemeinschaft. Hinter allen Projekten stehen anerkannte lokale Organisationen, Pfarrgemeinden

oder Ordensgemeinschaften, die gemeinsam mit dem Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Hilfs- und Beratungskonzepte zum Wohl der Kinder entwickeln und realisieren.

Die Mission der Sternsinger-Stiftung „Segen sein“ steht für Aufbruch, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit. Im Sinne christlicher Verantwortung werden die Stifter zum Segen für Kinder und ihre Familien. Dieser Segen ist auch ein Zeichen der Liebe Gottes und seiner Begleitung auf allen Lebenswegen. Kinder brauchen Sicherheit, Versorgung und starke Erwachsene, die auch dann an sie glauben, wenn Lebenssituationen aussichtslos erscheinen. Die Förderer der Sternsinger-Stiftung sind an der Seite dieser Kinder.

Unter dem Dach der Sternsinger-Stiftung haben Stifter und Spender vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren. Die Gründung einer Treuhand-Stiftung oder eines Stiftungsfonds eröffnet die Möglichkeit, sich individuell einzubringen. Die Stifter geben den Namen, sie entscheiden über die Schwerpunkte und das Projekt, das aus den Erträgen des Stiftungskapitals unterstützt wird. Die Sternsinger-Stiftung berät und begleitet in der Phase der Gründung und übernimmt die gesamte Administration.

Das Stifterdarlehen bietet Förderern die Möglichkeit, die Sternsinger-Stiftung mit einem vereinbarten Geldbetrag für einen bestimmten Zeitraum zu unterstützen. Die Stiftung legt das Geld an und verwendet die Erträge für Hilfsprojekte. Wird der Darlehensvertrag gekündigt, zahlt die Sternsinger-Stiftung ihn drei Monate später zurück. Zustiftungen zu Lebzeiten oder per Testament als Vermächtnis oder Erbe stärken das Stiftungskapital langfristig.



Jahresbericht 2016
der Sternsinger-Stiftung

Jahresabschluss des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Aufwands- und Ertragsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Jahresabschluss zum 31.12.2016

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde entsprechend der Leitlinien und Ausführungsbestimmungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) unter Beachtung der für Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 bis 263 des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Rechnungslegung orientierte sich an den für Kapitalgesellschaften sowie bestimmte Personenhandels-gesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 bis 335b HGB. Darüber hinaus wurden die Stellungnahme des Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21), die Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) und die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung beachtet. Die Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz umfasste auch die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz (HGrG) und beachtete daher auch die Prüfungsrichtlinie 2009 des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD).

Aufwands- und Ertragsrechnung

Die Gesamterträge im Jahr 2016 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Millionen Euro bzw. 3,88 Prozent auf 76,6 Millionen Euro.

Die Sternsingeraktion konnte ihren stetig leicht wachsenden Trend der Vorjahre auch im Jahr 2016 fortsetzen. Sie verzeichnete einen Zuwachs gegenüber

Ertrag	2016	2015
Spenden und ähnliche Erträge		
Aktion Dreikönigssingen	46.585.443,18 €	45.650.383,90 €
Weltmissionstag der Kinder	1.684.181,69 €	1.791.963,58 €
Projektpartnerschaften	22.564.288,35 €	20.264.835,58 €
Mitgliedsbeiträge	5.508,37 €	6.535,42 €
Kinderpatenschaften	1.174.516,28 €	1.256.646,84 €
Erbschaften	177.544,76 €	163.484,57 €
Buß- und Straf gelder	- €	- €
Zuwendungen der öffentlichen Hand	100.537,07 €	547.712,93 €
Sonstige zweckgebundene Spenden	187.508,32 €	198.139,04 €
Sonstige nicht zweckgebundene Spenden	1.992.065,78 €	2.139.751,64 €
Summe	74.471.593,80 €	72.019.453,50 €
davon Zuwendungen von Organisationen, Vereinen etc.	18.734.025,59 €	15.908.590,43 €
Verwaltungserträge		
Erbschaften (Vereinsvermögen)	151.959,83 €	117.178,59 €
Sonstiges	634.792,59 €	187.558,60 €
Summe	786.752,42 €	304.737,19 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	213.371,13 €	143.154,77 €
Vermögensverwaltung		
Sonstige betriebliche Erträge	351.591,54 €	196.753,26 €
Erträge aus Finanzanlagen	56.882,00 €	56.882,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	756.901,41 €	994.130,84 €
Summe	1.165.374,95 €	1.247.766,10 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	25.178,10 €	21.441,24 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	115.956,18 €	110.278,48 €
Entnahme aus Rücklagen	- €	- €
Summe	76.564.855,45 €	73.703.676,51 €

dem Vorjahr um rund 935.000 Euro bzw. 2,05 Prozent. Damit hat die Aktion im Berichtsjahr mit rund 46,6 Millionen Euro Spendenaufkommen – abgesehen vom Jahr der Tsunami-Katastrophe 2005 (46,9 Millionen Euro) – das bis heute höchste Spendenaufkommen erreicht.

Die Projektpartnerschaften – als zweithöchste Einnahmequelle – stiegen

um rund 2,3 Millionen Euro bzw. 11,35 Prozent. Allerdings wurden von zwei Partnerschaften bereits zum Ende des Jahres 2014 Mittel in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro überwiesen, die erst im Jahr 2015 genutzt werden sollten. Diese stichtagsbezogene Verzerrung führte dazu, dass im Jahr 2015 ein verhältnismäßig niedrigeres Ergebnis vorlag und

Aufwand	2016	2015
Projektförderung		
Afrika	21.158.087,87 €	19.647.012,90 €
Naher Osten	4.094.446,14 €	3.483.141,02 €
Asien	13.245.255,29 €	12.192.127,53 €
Ozeanien	317.320,65 €	153.276,13 €
Mittel- und Osteuropa	3.439.616,23 €	2.713.145,81 €
Lateinamerika	28.244.227,11 €	25.757.955,32 €
Internationale Projekte	456.325,81 €	295.658,27 €
Projektbegleitung	2.268.348,79 €	2.035.020,33 €
Projektrücklagen	-6.466.036,58 €	-1.920.835,24 €
Summe	66.757.591,31 €	64.356.502,07 €
Bildung		
Personalaufwand	1.076.965,51 €	994.632,34 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	2.093.464,31 €	1.721.484,29 €
Summe	3.170.429,82 €	2.716.116,63 €
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalaufwand	1.351.012,62 €	1.538.173,42 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	676.524,87 €	547.929,62 €
Summe	2.027.537,49 €	2.086.103,04 €
Verwaltung		
Personalaufwendungen	2.583.403,74 €	2.190.422,72 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	923.053,40 €	1.157.400,01 €
Summe	3.506.457,14 €	3.347.822,73 €
Vermögensverwaltung	144.253,32 €	323.324,77 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	43.035,15 €	40.000,10 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	114.551,22 €	108.807,17 €
Einstellung in Rücklagen	801.000,00 €	725.000,00 €
Summe	76.564.855,45 €	73.703.676,51 €

das Ergebnis im Berichtsjahr gegenüber dem Ergebnis im Jahr 2015 entsprechend höher ausfällt. Wird das Ergebnis der Projektpartnerschaften im Jahr 2015 um diesen Effekt korrigiert, so zeigt sich die bisherige Tendenz einer gleichmäßigen, stabilen Spendensituation in den Projektpartnerschaften auch für das Jahr 2016. Der Zuwachs der Verwaltungserträge

auf rund 787.000 Euro wurde im Berichtsjahr nicht allein durch einen höheren Anteil an zweckungebundenen Erbschaften, die zum Bilanzstichtag dem Vereinsvermögen zugeführt wurden, verursacht, sondern insbesondere durch die Steigerung der „sonstigen Erträge“. In diesem Posten waren u.a. die einmalige Rückzahlung des Sanierungsgelds der

Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (KZVK) in Höhe von rund 190.000 Euro, eine zusätzliche Zahlung in Höhe von ca. 70.000 Euro des Bundes-Programms „weltwärts“, da die Anzahl der vom Kindermissionswerk betreuten Freiwilligen sich verdoppelt hat, und ein in dieser Höhe einmaliger Betrag von rund 100.000 Euro als Beitrag von Misereor und Adveniat zum Programm „Weihnachten weltweit“ enthalten.

Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus im Euro-Raum sanken die Erträge der Vermögensverwaltung im Jahr 2016 um 6,6 Prozent.

Für die unmittelbar satzungsgemäßen Zwecke wurden im Berichtsjahr insgesamt rund 76,4 Millionen Euro aufgewendet. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung von Projekten im Ausland, für deren Durchführung rund 71 Millionen Euro an Projektpartner abflossen. Weitere 2,3 Millionen wurden für die fachliche Begleitung und Prüfung dieser Projekte verwendet.

Darüber hinaus gehört die Bildungsarbeit in Deutschland zu den unmittelbar satzungsmäßigen Zwecken. Für die Erstellung und Produktion von Bildungsmaterial für Kinder im Vor- und Grundschulbereich sowie für Fachzeitschriften für Lehrer und Betreuer dieser Altersgruppe wurden rund 3,2 Millionen Euro aufgewendet.

Entsprechend der Abgabenordnung wurden 801.000 Euro in die freien Rücklagen des Vereins überführt.

Bilanz

zum 31. Dezember 2016

Aktiva	2016	2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	7.981,00 €	14.396,00 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	1.964.261,06 €	1.077.568,06 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	250.292,00 €	246.751,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	344.719,00 €	325.555,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	72.751,28 €	588.655,83 €
Summe	2.632.023,34 €	2.238.529,89 €
III. Finanzanlagen des Anlagevermögens		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.821.834,83 €	1.831.834,83 €
6. Sonstige Finanzanlagen	1.439.800,00 €	1.439.800,00 €
Summe	3.261.634,83 €	3.271.634,83 €
Summe Anlagevermögen	5.901.639,17 €	5.524.560,72 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Sonstige Vorräte	88.497,76 €	48.375,22 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	50.495,08 €	41.897,95 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	410.360,46 €	324.882,84 €
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	63.326.054,98 €	49.848.145,78 €
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	29.253.114,38 €	49.325.605,08 €
Summe Umlaufvermögen	93.128.522,66 €	99.588.906,87 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	36.755,14 €	53.250,90 €
Summe	99.066.916,97 €	105.166.718,49 €

- Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bislang aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die im Sachanlagevermögen dargestellten Grundstücke und Gebäude umfassen das Betriebsgebäude in Aachen sowie vermietetes Wohneigentum im Besitz des Vereins.
- Die Finanzanlagen des Anlagevermögens umfassen beispielsweise die Beteiligungen an der

Fair-Handelsgesellschaft GEPA sowie langfristige, festverzinsten Depot-Einlagen.

- Die Vorräte sind mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei Anwendung zulässiger Bewertungsvereinfachungsvorschriften angesetzt. Sie setzen sich fast ausschließlich aus zum Bilanzstichtag noch vorhandenen Bildungsmaterialien, Druckergebnissen und Tonträgern zusammen.

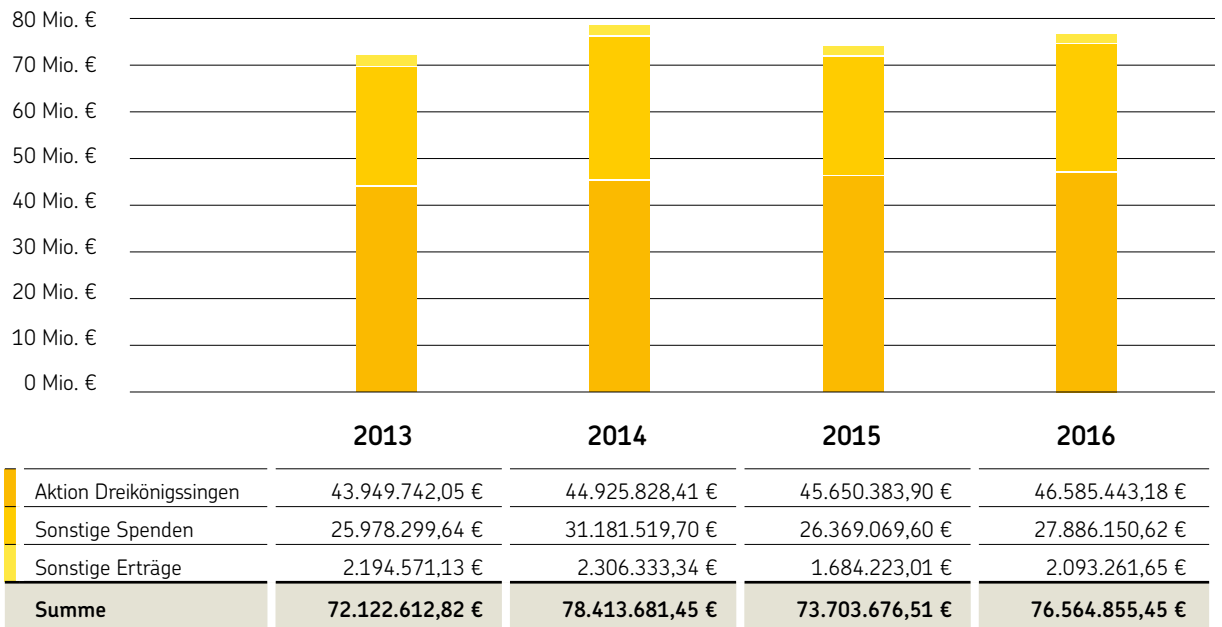
Passiva	2016	2015
A. Vereinsvermögen		
Freie Rücklage	12.560.000,00 €	12.210.000,00 €
Rücklage aus Erbschaften	6.021.000,00 €	5.870.000,00 €
Summe	18.581.000,00 €	18.080.000,00 €
B. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln		
Aktion Dreikönigssingen	74.638.595,12 €	80.376.909,48 €
Allgemeine Spenden	- €	3.822,42 €
Kinderpatenschaften	1.821.340,80 €	2.065.991,76 €
Nachlässe und Vermächtnisse	1.316.736,34 €	1.405.646,32 €
Sonstige zweckgebundene Mittel	322.111,12 €	817.928,14 €
Summe	78.098.783,38 €	84.670.298,12 €
C. Rückstellungen	264.000,00 €	198.900,00 €
D. Andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Treuhanddarlehen, Stiftungen, Spenden	1.713.024,62 €	1.864.575,47 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	256.985,63 €	295.536,27 €
Sonstige Verbindlichkeiten	150.971,45 €	55.586,84 €
Summe	2.120.981,70 €	2.215.698,58 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.151,89 €	1.821,79 €
Summe	99.066.916,97 €	105.166.718,49 €

- Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen, die Bewertung der Zugänge erfolgte nach Anschaffungskosten. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.
- Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Den Hauptanteil bilden Spenden, die im jeweiligen Folgejahr zur Verwirklichung der satzungsgemäßen Zwecke eingesetzt werden.

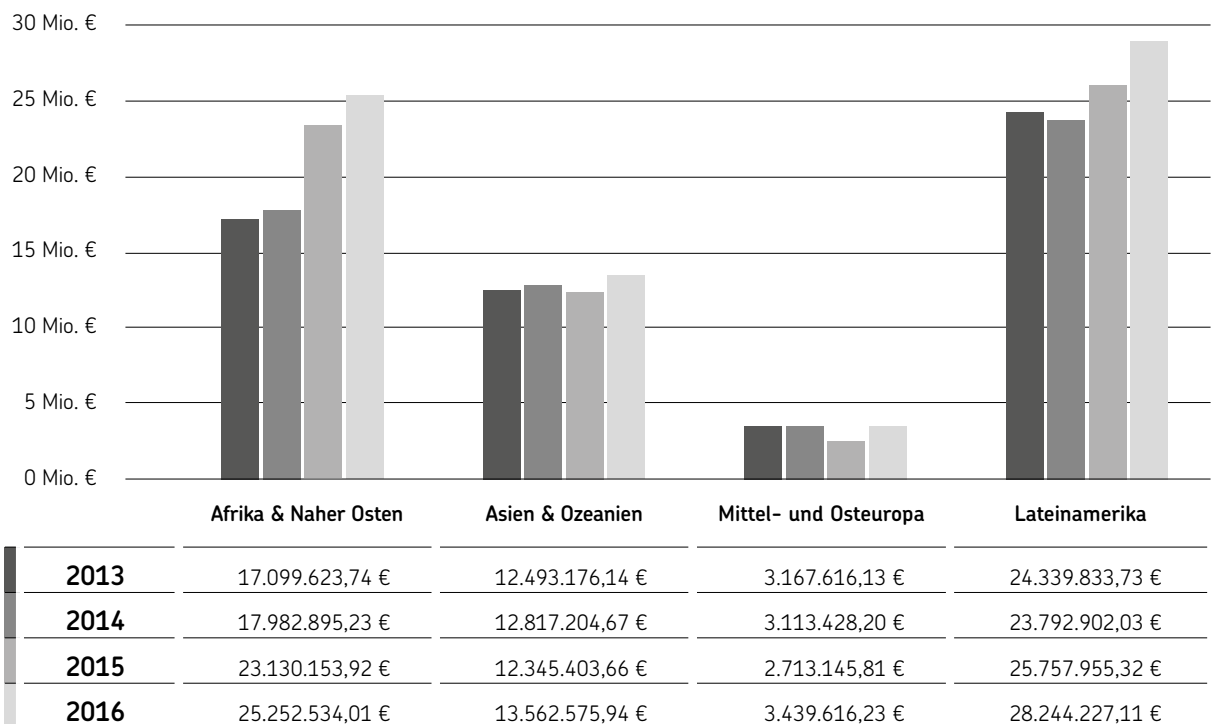
- Bei langfristigen Darlehen handelt es sich hauptsächlich um dem Kindermissionswerk zur Verfügung gestellte Spareinlagen. Die Zinsen dieser Spareinlagen kommen dem Kindermissionswerk zur Verwirklichung seiner satzungsgemäßen Zwecke zugute.

Vergleichs- und Kennzahlen

Erträge im Zeitverlauf



Projektförderung im Zeitverlauf



Werbe- und Verwaltungskosten

Durch Werbe- und Verwaltungsausgaben werden Spenden bewirkt, wird die Mittelverwendung organisiert und Rechenschaft ermöglicht.

Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung bestimmt das Kindermissionswerk entlang der dazu vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) herausgegebenen Leitlinien. Im Rahmen der Spenden-Siegel-Vergabe überprüft das DZI die hier wiedergegebene Berechnung und bestätigt die Verhältnismäßigkeit. Regelmäßig bezeichnet das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben des Kindermissionswerks als „niedrig“.

Im Jahr 2016 wurden rund 71 Millionen Euro für die Förderung von Projekten aufgewendet. 2,3 Millionen Euro wurden zur Prüfung und Beratung dieser Projekte verwendet. Für die Bildungsarbeit in Deutschland wurden rund 3,2 Millionen Euro aufgewendet. Für unmittelbar satzungsgemäße Zwecke aufgewendet und bereits abgeflossen sind damit in Summe 76,4 Millionen Euro.

Für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wurden zwei Millionen Euro aufgewendet, für allgemeine Verwaltungsaufgaben 3,5 Millionen Euro. Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen im Berichtsjahr damit 5,5 Millionen Euro. Der für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils maßgebliche Gesamtaufwand summiert sich auf 81,9 Millionen Euro. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten betrug im Berichtsjahr demnach 6,75 Prozent (Vorjahr: 7,3 Prozent).

Die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs fließen nicht in die Berechnung des Verwaltungskostenanteils ein. Die Erträge dieser Bereiche überstiegen wie in den Vorjahren auch die jeweiligen Aufwendungen, Spendengelder mussten daher nicht zu ihrer Finanzierung eingesetzt werden.

Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2016

Unmittelbar satzungsmäßige Zwecke	Summe	in %
Projektförderung	70.955.279,10 €	86,61%
Projektbegleitung	2.268.348,79 €	2,77%
Bildungsarbeit im Inland	3.170.429,82 €	3,87%
Summe	76.394.057,71 €	93,25%

Mittelbar satzungsmäßige Zwecke	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe	in %
Personal	1.351.012,62 €	2.583.403,74 €	3.934.416,36 €	4,80%
Raumkosten Geschäftsstelle	35.647,98 €	300.688,57 €	336.336,55 €	0,41%
Ausstattung und Betrieb Geschäftsstelle	170.101,23 €	566.472,52 €	736.573,75 €	0,90%
Drucksachen, Medien	376.837,01 €	- €	376.837,01 €	0,46%
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	93.576,95 €	51.586,19 €	145.163,14 €	0,18%
Sonstiges	361,70 €	4.306,12 €	4.667,82 €	0,01%
Summe	2.027.537,49 €	3.506.457,14 €	5.533.994,63 €	6,75%

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 des Vereins Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewendeten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Aachen, den 28. März 2017



SCHLEICHER & Dr. jur. ROBERTZ
GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. K.-H. Paffen)
Wirtschaftsprüfer

(H.-J. Schreiber)
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Stephanstr. 35, 52064 Aachen
Telefon 0241. 44 61-0
Fax 0241. 44 61-40
kontakt@sternsinger.de
www.sternsinger.de

REDAKTION

Karl Georg Cadenbach, Susanne Dietmann,
Verena Hanf, Lukas Lueg

PROJEKTLEITUNG

Pia Laetitia Tabellion

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Gotthard Kleine

Redaktionsschluss: 31.7.2017

BANKVERBINDUNGEN

Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Sparkasse Aachen

IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
BIC: AACSD33XXX

Liga München

IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln

IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
BIC: PBNKDEFFXXX

ANSPRECHPARTNER

für Ihre Diözesen finden Sie auf
unserer Internetseite:
www.sternsinger.de/kontakt

BESTELLUNGEN

shop.sternsinger.de
Best.-Nr.: 222017

BILDNACHWEIS

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Ralf Adloff:
15; Rolf Bauerdick: 22 Mittel- und Osteuropa, 38,
39, 40, 41; Rolf Bunse: 44 Illustrationen; Stefano
Dal Pozzolo/Agenzia Romano Siciliani: 16 o.r.;
Susanne Dietmann: 30, 31; Enrico Fabian: 3;
Bettina Flitner: 7, 13, 21, 35, 51; Martina Grgic:
9; Jens Grossmann: 42; Katrin Harms: Titel, 2, 29,
32, 33; Annette Hauschild: 12; Stephen Kihuri
Kariuki: 45; Florian Kopp: 22 Lateinamerika, 24, 25;
Steffi Knoor: 10, Umschlagrückseite; Mareille
Landau: 48 l.; Prakash Luitel: 23 Asien, 34, 36, 37;
Benne Ochs: 8; Ivan Putt: 16 u.; Stephan Rauh:
46; Verena Roth: 47; Romano Siciliani: 16 o.l., Alice
Smeets: 50; Friedrich Stark: 18, 19; Martin Steffen:
14; Marta Wajer: 48 r.), alle anderen: Archiv
Kindermissionswerk/Projektpartner oder privat;
Karten: Grip.s medien

GESTALTUNG

GRIP.S medien GmbH&Co. KG, Aachen

HERSTELLUNG

evia Fulfillment Services GmbH, Eschweiler

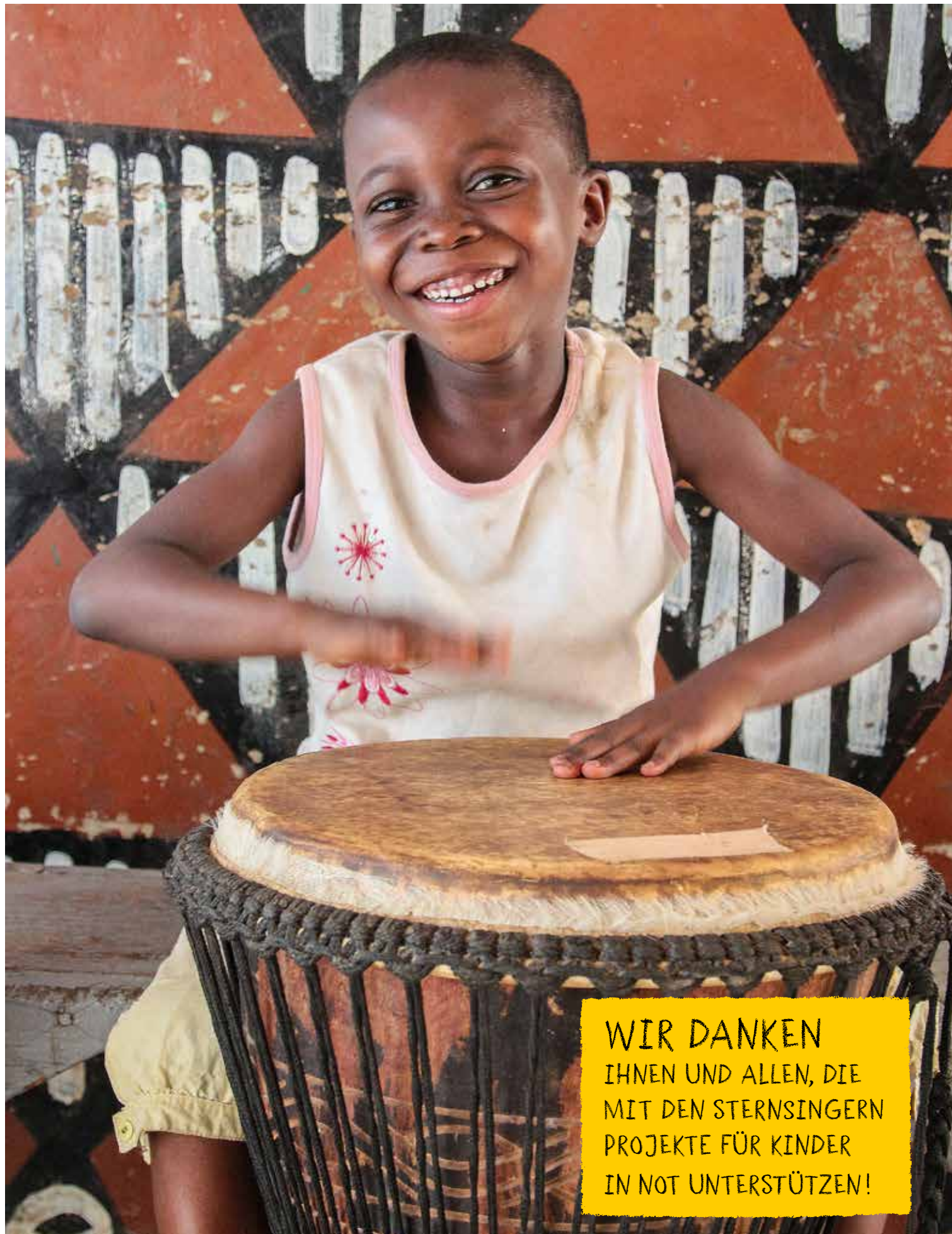


ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID 12234-1708-1001

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem
Europäischen Umweltzeichen



WIR DANKEN
IHNEN UND ALLEN, DIE
MIT DEN STERNSINGERN
PROJEKTE FÜR KINDER
IN NOT UNTERSTÜTZEN!